



Landesvertreter*innenversammlung 2023 – Kandidaturen

Tarifrecht

DDS

Zeitschrift
der Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Landesverband Bayern

Januar/Februar
2023

Landesvertreter*innenversammlung 2023 Kandidaturen

- 3 **Neuwahlen in der GEW Bayern: Landesvertreter*innen-
versammlung vom 20.-22. April 2023 in Regensburg**
von Elke Hahn
- 4 **Martina Borgendale**
Bewerbung als Vorsitzende der GEW Bayern
- 5 **Florian Kohl**
Bewerbung als stellvertretender Vorsitzender
- 6 **Gerd Schnellinger**
Bewerbung als stellvertretender Vorsitzender
- 7 **Erwin Saint Paul**
Inflation: Gewinn-Preis-Spirale – Kandidatur als Schatzmeister
- 7 **Wolfgang Fischer**
- 8 **Kathrin Frieser**
- 8 **Johannes Grimm**
- 9 **Konny Hoff**
- 9 **Daniel Klug**
- 10 **Gundula Lang**
- 10 **Hilger Uhlenbrock**
- 11 **Dorothea Weniger**

Tarifrecht

- 12 **Tarifverhandlungen:
Bedeutung von Streiks und solidarisches Handeln**
von Mario Schwandt
- 13 **Wichtige Informationen zum Ergebnis der Tarifeinigung
im Sozial- und Erziehungsdienst der Kommunen**
von Mario Schwandt
- 14 **»Sprach-Kitas«: Finanzierung bis Sommer 2023 gesichert,
doch was kommt dann?**
von Gabriele Albrecht-Thum
- 15 **Kirchliches Arbeitsrecht:
Die neue katholische Grundordnung – eine Enttäuschung**
von Hartmut Kreß

Was es sonst noch gibt

- 16 **Politisches Engagement von Studis endet mit Groß-
einsatz der Polizei**
von Eva-Maria Huber
- 17 **Wir gratulieren Ernst Grube zum 90. Geburtstag**
von Martina Borgendale
- 18 **Berichte**
- LGBTQ*-feindliche Neonazis treffen auf massiven Gegenprotest
- GEW Würzburg demonstriert mit dem DGB gegen Inflation und
steigende Energiekosten
- 19 **aus der GEW**
- Neues vom GEW-Kreisverband Freising
- 45 Jahre GEW – ein guter Grund zu feiern!
- GEW Bayern unterstützt »Nürnberger Bündnis Nazistopp«!

Rubriken

- 20 **Dies & Das**
- 20 **Seminare und Veranstaltungen**
- 22 **Geburtstage und Jubiläen**
- 24 **Kontakte**

Fehlerkorrektur

In der DDS 12/2022 ist uns bei dem erstgenannten Autor des Artikels »Protest – eine Begriffsbestimmung« auf S. 4 ein Fehler unterlaufen: Dieser heißt nicht Peter Ullbrich, sondern **Peter Ullrich**. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Aktuelle Mitgliedsdaten melden

Deine Mitgliedsdaten (Adresse, Bankverbindung, Eingruppierung, Beschäftigungsart, Teilzeit, Erziehungsurlaub, Arbeitsstelle ...) haben sich geändert? Dann kannst du diese online unter gew-bayern.de/anmeldung selbst aktualisieren. Dort findest du auch deine Beitragsbescheinigung für das Finanzamt. Du kannst deine Änderungsmitteilungen aber auch weiterhin postalisch an die Geschäftsstelle der GEW Bayern senden oder dich per E-Mail an die GEW-Mitgliederverwaltung wenden: mitgliederverwaltung@gew-bayern.de
Grundsatz aller Gewerkschaften: Wer weniger verdient, zahlt weniger Beitrag (wenn es uns mitgeteilt wird!). Der Rechtsschutz wird nur gewährt, wenn der satzungsgemäße Beitrag entrichtet wurde.

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
hier ein wichtiger Hinweis: Die DDS 3 wird die-
ses Jahr aus betrieblichen Gründen mit der DDS
4 zusammengelegt. Wir erscheinen das nächste
Mal im April. Dorothea Weniger**

Wichtig! ... Wichtig! ... Wichtig! ... Wichtig! Hinweis zur Beitragsquittung für 2022

Die Beitragsquittung für 2022 kann seit Mitte Januar online abgerufen werden (gew.de/beitragsbescheinigung). Wichtige Änderungen deiner Mitgliedsdaten sind ebenfalls online möglich. Dafür muss man registriert sein. Wer sich neu registrieren möchte, braucht dafür Benutzername, Passwort, E-Mail-Adresse, Mitgliedsnummer und Geburtsdatum. Die Unterlagen stehen dann ein Jahr zum Download bereit.

Außerdem wird die Beitragshöhe für 2022 auf einem deiner nächsten Kontoauszüge ausgewiesen.

Auf Wunsch sendet dir die Mitgliederverwaltung eine Beitragsbescheinigung per Post oder nimmt Änderungen an deinen Mitgliedsdaten (Arbeitsplatz, Einkommen, Bankverbindung, E-Mail-Adresse o. Ä.) entgegen (mitgliederverwaltung@gew-bayern.de, Telefon: 089 544081-16, Fax: 089 544081-22). Die Beitragsbescheinigung wird nicht per E-Mail versandt.

Die DDS-Redaktion

**Telefonische Rechtsberatung
für Mitglieder
erfolgt nach Terminvereinbarung.
Dazu bitte eine E-Mail senden unter Angabe
der eigenen telefonischen Erreichbarkeit
und kurzer Schilderung der Angelegenheit –
nötige Unterlagen im PDF-Format anfügen.
E-Mail: rechtsstelle@gew-bayern.de
Tel.: 089 544081-14**

Impressum:

DDS • Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) im DGB, Landesverband Bayern
Geschäftsstelle: Neumarkter Str. 22, 81673 München, ☎ 089 5440810

E-Mail: info@gew-bayern.de • gew-bayern.de • [facebook.com/GEWBayern/](https://www.facebook.com/GEWBayern/)

Redaktionsleiterin: Dorothea Weniger, Neumarkter Str. 22, 81673 München

E-Mail: dorothea.weniger@gew-bayern.de

Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Verena Escherich, Kilian Gremminger, Wolfgang Häberle, Hannes Henjes, Karin Just, Petra Nalenz, Gele Neubäcker, Magnus Treiber, Chrissi Wagner, Wolfram Witte

Gestaltung: Karin Just

Bildnachweis: (soweit nicht beim Foto berücksichtigt): Titel: GEW

Druck: Druckwerk GmbH, Schwanthalerstr. 139, 80339 München ☎ 089 5029994

Anzeigenannahme: nur über die Redaktionsleitung

Anzeigenverwaltung: Druckwerk GmbH, Schwanthalerstr. 139, 80339 München

☎ 089 5029994, E-Mail: team@druckwerk-muenchen.de

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 14 vom 1.1.2017 gültig.

Mit Namen oder Namenskennzeichen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der betreffenden Verfasser*innen dar und bedeuten nicht ohne Weiteres eine Stellungnahme der GEW Bayern oder der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Druckschriften wird keine Gewähr übernommen. Bei allen Veröffentlichungen behält sich die Redaktion Kürzungen vor. Der Bezugspreis ist für GEW-Mitglieder des Landesverbandes Bayern im Mitgliedsbeitrag inbegriffen. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder beträgt jährlich 21 EUR zuzüglich Porto, der Preis der Einzelnummer 2,50 EUR zuzüglich Porto.

Die DDS erscheint monatlich mit Ausnahme der Monate Januar und August.

Adressenänderung: Ummeldungen bitte an die Landesgeschäftsstelle der GEW.

Redaktions- und Anzeigenschluss: jeweils am 6. des Vormonats.

Neuwahlen in der GEW Bayern: Landesvertreter*innenversammlung vom 20.-22. April 2023 in Regensburg



Liebe Kolleg*innen!

Der Landesverband Bayern hat alle drei Jahre einen neuen Vorstand zu wählen. Dies geschieht auf der Landesvertreter*innenversammlung (LVV), die von Donnerstag, 20. April bis Samstag, 22. April 2023 in Regensburg stattfinden wird. Nach einem Rückblick auf die letzte Amtszeit und im Anschluss an die Wahlen beraten die Delegierten Anträge und fassen Beschlüsse für die anstehende Zeit. Die Satzung der GEW Bayern bestimmt den formalen Rahmen der Konferenz. Für die Meldung der Delegierten und Planung der Vorbesprechung eingegangener Anträge sind die Bezirksvorstände verantwortlich. Der Landesausschuss hat am 10. Dezember 2022 die wichtigsten Fristen beschlossen: Die Delegierten zur LVV sollen möglichst bis Montag, 20. Februar 2023 an die Landesgeschäftsstelle gemeldet werden (Nachmeldungen sind möglich). Die verbindliche Frist zur Einreichung von Anträgen wurde auf Dienstag, 28. Februar 2023 festgelegt.

In der DDS 1-2/2023 erscheinen die bisher eingereichten Erklärungen zur Kandidatur. Später eingehende Kandidaturen, die bis zur LVV möglich sind, werden auf der Homepage der GEW Bayern veröffentlicht. Der Landesvorstand (LV) kann aus 16 Mitgliedern bestehen, darunter fünf, die den geschäftsführenden Ausschuss (GA) bilden (§ 24 der Landessatzung). Diese sind einzeln zu wählen: der*die Vorsitzende, zwei stellvertretende Vorsitzende (oder ein

Team), der*die Schatzmeister*in sowie der*die Geschäftsführer*in. Bis zu elf weitere Mitglieder können im LV vertreten sein. Diese Kandidat*innen werden mit Ausnahme der Studierendenvertretung, die gesetzt ist, in einem gemeinsamen Wahlgang gewählt. Für eine Kandidatur sollte die Unterstützung durch Personen- oder Fachgruppen bzw. Untergliederungen (Kreis- oder Bezirksverbände) gegeben sein.

In § 25 der Landessatzung stehen die Aufgaben des LV. Er ist verantwortlich für »die vier Bildungsbereiche (Erziehung und soziale Arbeit, allgemeinbildende Schulen, berufliche Schulen/ Fort- und Weiterbildung, Hochschule und Forschung), Recht und Rechtsschutz, Tarifpolitik, Finanzen, Geschäftsstelle, Gleichstellung und Frauenförderung, Junge GEW, Senior*innen, Mitgliederwerbung, Neumitglieder, Organisationsentwicklung, DDS, Öffentlichkeitsarbeit (...), gewerkschaftliche Bildungsarbeit, Personal-, Betriebsräte und Mitarbeiter*innenvertretung, Kontakt- und Vertrauensleute, Fach-, Per-

sonengruppen und Ausschüsse, Unterstützung von Gliederungen der GEW, die Initiierung und Begleitung von Projektarbeit.« Gibt es keine Kandidaturen für die vier Bildungsbereiche, die Studierenden-, die Frauen- und Gleichstellungspolitik bleiben diese Positionen unbesetzt. Der Landesausschuss (LA) kann Nachwahlen vornehmen.

Der LV berät sich im Wechsel mit dem LA alle zwei Monate (mit Ausnahme der Ferienzeit). Die Gremien entscheiden, ob Sitzungen auch digital stattfinden. Die Möglichkeit dazu ist formal gegeben. Die LV-Mitglieder sind qua Satzung auch Mitglieder des LA. Der GA tagt darüber hinaus fast wöchentlich oder nach Bedarf. Die GA-Mitglieder erledigen die laufende Arbeit und treffen Entscheidungen außerhalb des LV und LA. Von den GA-Mitgliedern, in erster Linie von den (stellvertretenden) Vorsitzenden, wird erwartet, die Ziele sowie Positionen der Gewerkschaft auch in Gesprächen, Presseerklärungen oder Stellungnahmen zu vertreten. Termine in den Gremien auf Bundesebene sind wahrzunehmen. Im Binnenverhältnis wird Führungsverantwortung erwartet. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, sollte die Bereitschaft zur Fortbildung mitgebracht werden. Seit einiger Zeit bietet die Bundes-GEW hierzu gezielt Schulungen an.

Inhaltliche Unterstützung erhält der GA von den weiteren LV-Mitgliedern, aus den Personen- und Fachgruppen sowie von den hauptamtlichen Gewerkschaftssekretär*innen und organisatorisch sowie praktisch durch die Kolleg*innen der Landesgeschäftsstelle.



von Elke Hahn
Geschäftsführerin

Martina Borgendale

Bewerbung als Vorsitzende der GEW Bayern

Ich bin 43 Jahre alt und arbeite seit 2008 an einer kommunalen gebundenen Ganztagsrealschule in Nürnberg. Zehn Jahre war ich dort im örtlichen Personalrat und seit 2016 im Stufenpersonalrat der Stadt Nürnberg für Gymnasien und Realschulen. Im GEW-Kreisverband Nürnberg bin ich seit 2015 Mitglied im Kreisvorstand. Auf Landesebene war ich seit 2017 stellvertretende Vorsitzende und 2020 habt ihr mich zu eurer Vorsitzenden gewählt.

Gerne würde ich weiterhin als Vorsitzende an meine Erfahrungen und Arbeit der letzten zwei Jahre anknüpfen. Zum Beispiel möchte ich mich dafür einsetzen, dass Markus Söder sein Wahlversprechen hält und auch in Bayern endlich A 13 für Grund- und Mittelschullehrer*innen einführt. Söder kündigte es vollmundig an – allerdings nur stufenweise und beginnend mit den Lehrkräften an den Mittelschulen. Wir wollen aber keine zeitliche Verzögerung und keine Ungleichbehandlung der Schularten.

Die GEW Bayern hat ein hervorragendes Konzept zur Reform der Lehrer*innenbildung erarbeitet, das dem Lehrkräftemangel durch flexiblere Einsetzbarkeit an den Schularten entgegenwirken würde. Politisch scheint nun auch in Bayern die Zeit gekommen zu sein, die bisherige Lehrer*innenbildung infrage zu stellen. Zum Jahreswechsel haben wir den Versand des Konzeptes an den Ministerpräsidenten, das Kultusministerium und die bildungspolitischen Sprecher*innen der Fraktionen vorbereitet. Ich möchte dazu beitra-

gen, dass sich die Ideen der GEW Bayern in der politischen Debatte dazu wiederfinden.

Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen sind ebenfalls Mangelware. Durch den Ausbau des Ganztags im Rahmen des Ganztagsförderungsgesetzes werden viele neue Stellen notwendig. Nur fehlen die Köpfe, um diese Stellen zu besetzen. Wie bei Lehrkräften darf der Fachkräftemangel nicht dadurch gelöst werden, dass Anforderungen an die Qualifikation abgesenkt werden. Das hilft niemandem und belastet die Fachkräfte nur zusätzlich.

Deshalb müssen diese Berufe noch attraktiver werden. Dies muss sich in besseren Arbeitsbedingungen und auch in besserer Bezahlung ausdrücken. In der letzten Tarifrunde im kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst konnten wir einige Verbesserungen erreichen. Wir sind aber noch lange nicht da, wo wir hinwollen.

Auch im Bereich Hochschule und Forschung haben wir große Herausforderungen zu meistern. Das Befristungsunwesen muss endlich beendet werden. Dazu hat die GEW auf Bundesebene auch einen Gesetzesentwurf erarbeitet, um das Wissenschaftszeitvertragsgesetz zu reformieren. Darüber hinaus fordern wir auch einen umfangreichen tarifvertraglichen Schutz für alle Beschäftigten im Bereich der Wissenschaft und Forschung. Dazu gehört es auch, dass die studentischen Beschäftigten endlich einen Tarifvertrag bekommen (TVStud).

In der Erwachsenenbildung sind die



Foto: Kay Herschelmann

Probleme ähnlich. Die hoch qualifizierten Arbeitskräfte werden wesentlich schlechter bezahlt als ihre Kolleg*innen in den öffentlichen Bildungseinrichtungen. Hier versuchen wir mit Haustarifverträgen entgegenzuwirken. Befristungen und unfreiwillige Teilzeit sind hier ebenfalls gang und gäbe. Und nicht zu vergessen: die prekäre Situation bei den Scheinselbstständigen. Wir fordern deshalb gemeinsam mit dem DGB Bayern ein Tariftreuegesetz für den Freistaat.

Die hohe Inflation und die stark gestiegenen Energiekosten sind für Haushalte mit niedrigem Einkommen ein großes Problem. Wir dürfen die Sorgen dieser Menschen nicht anderen überlassen. Deshalb war es genau richtig, für die laufende TVÖD-Tarifrunde 10,5 Prozent und mindestens 500 Euro als Forderung zu beschließen.

In den vergangenen zwei Jahren ist es uns immer besser gelungen, in den Medien und sozialen Netzwerken sichtbar zu werden. Diesen Kurs müssen wir fortsetzen, um der GEW Bayern in der bildungspolitischen Diskussion weiterhin mehr Gewicht zu verleihen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn mir die Delegierten wieder ihr Vertrauen schenken würden und ich weitere drei Jahre als Vorsitzende der GEW Bayern arbeiten dürfte.



Florian Kohl

Bewerbung als stellvertretender Vorsitzender

Mein Name ist Florian Kohl. Ich bin Studienrat im Förderschuldienst, Mitglied im Hauptpersonalrat und im örtlichen Personalrat (ÖPR) für Förderschulen und Schulen für Kranke in Mittelfranken. Ich habe drei Kinder (6, 12, 16 Jahre), bin glücklich verheiratet und lebe im Süden der Stadt Nürnberg. In meiner Freizeit kümmere ich mich um meine Familie, unseren Hund Charlie, meine Bienenvölker und trainiere nebenbei noch eine Jugendfußballmannschaft.

Wenn mir jemand vor fünf Jahren gesagt hätte, dass ich mal als stellvertretender Vorsitzender der GEW Bayern an der Ausgestaltung des bildungspolitischen Kurses mitwirken würde, hätte ich ihn für verrückt erklärt. Die Entscheidung, vor zwei Jahren für diesen Posten zu kandidieren, war relativ spontan. Den Beschluss habe ich nie bereut, im Gegenteil: Warum ich weiterhin das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden bekleiden möchte, will ich kurz darstellen.

Angesichts der veränderten und sich immer schneller wandelnden Realität, der Digitalisierung unserer Lebenswelt und der immer weiter aufklappenden Schere zwischen Arm und Reich sind unsere Aufgaben schwer. Nicht mehr als die Demokratie selbst steht angesichts der Erfolge rechtspopulistischer Politiker*innen auf dem Spiel.

Deshalb müssen wir ...

- den Mitgliederschwund der GEW aufhalten und den Menschen klar machen, warum es unverzichtbar

ist, sich zur Umsetzung der eigenen Interessen in der Bildungsgewerkschaft zu organisieren;

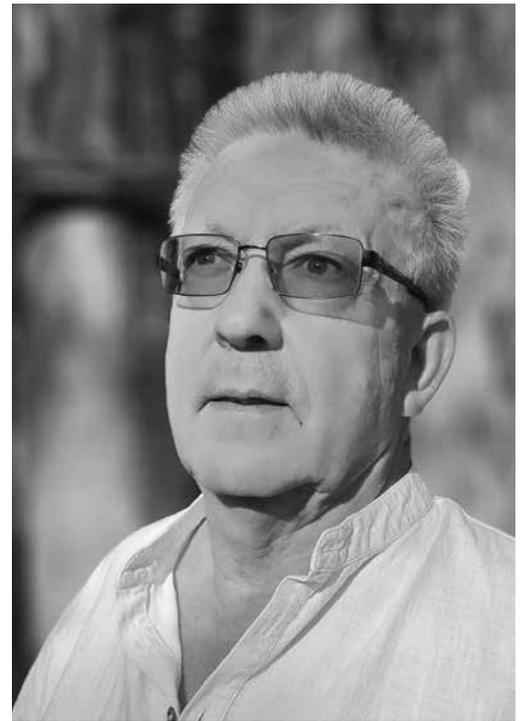
- deutlich Stellung gegen rechts und jede Form der Diskriminierung beziehen;
 - uns aktiv in die Politik einmischen und unserer Regierung, die so fahrlässig mit ihrer Verantwortung umgeht und das Vertrauen vieler Menschen verliert, den Spiegel vorhalten;
 - neoliberale Tendenzen zurückzuweisen und uns vehement gegen geforderte Arbeitszeiterhöhungen und Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen in allen Bildungsbereichen wehren;
 - gerade in der Demografiekrise die Errungenschaften zum Schutz der Beschäftigten verteidigen, prekäre Beschäftigungsverhältnisse verhindern und für bessere Löhne streiten;
 - gegen ein falsch verstandenes Bildungsverständnis aufbegehren, das unsere Kinder unter einer kapitalistischen Verwertungslogik auf Leistung reduziert, immer mehr Verlierer*innen produziert und Bildungsungerechtigkeit zementiert;
 - den Kampf gegen die Zerstörung der Lebensgrundlagen weltweit in der Klimakrise unterstützen und Tendenzen hin zu einem Polizeistaat abwehren;
 - Bündnisse schmieden, um die eigene Schlagkraft zu erhöhen und Kraft aus der Vernetzung zu gewinnen.
- Bildung ist in allen Bereichen der Schlüssel!

Es ist uns in den letzten Jahren gelungen, in vielen dieser Bereiche das »Zünglein an der Waage« zu sein. Ich habe unsere Pressearbeit für den schulischen Bereich mitgestaltet, an der erfolgreichen Ausweitung unseres Social-Media-Bereichs mitgewirkt, mich konstruktiv in Gremien auf Bundesebene und im DGB in Arbeitskreisen beteiligt, die Personalrätarbeit mitorganisiert, mich im Rahmen der Inklusion mit Bündnissen ausgetauscht, viele gewinnbringende neue Kontakte geknüpft und mich in die Landesgremien geschäftsführender Ausschuss (GA), Landesvorstand (LV) und Landesausschuss (LA) mit klaren bildungspolitischen Vorstellungen eingebracht. Einige gelungene Veranstaltungen durfte ich mitorganisieren, beispielsweise den ersten Online-Fachtag »Bildung in der digitalen Welt« 2021 oder das GEW-Bildungscamp 2022.

Ich bin der Überzeugung, dass wir gemeinsam im Team mit unseren toll arbeitenden Hauptamtlichen und den motivierten Ehrenamtlichen den großen Herausforderungen der Zukunft zuversichtlich entgegenblicken können. Ich glaube, dass die konservative bayerische bildungspolitische Landschaft eine freche und mutige GEW benötigt, die das ausspricht, was viele denken, sich aber nicht zu sagen trauen. Dabei möchte ich gerne auch in Zukunft mitwirken!

Gerd Schnellinger

Bewerbung als stellvertretender Vorsitzender



Mein Name ist Gerd Schnellinger. Ich bin 61 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. Aufgewachsen bin ich im mittelfränkischen Lauf an der Pegnitz. Heute lebe ich mit meiner Ehefrau im oberfränkischen Landkreis Bayreuth.

Nach einer Ausbildung zum Elektriker kam ich durch meinen Zivildienst zur sozialpädagogischen Arbeit. Seit 1984 arbeite ich in einer großen Einrichtung der Behindertenhilfe im Nürnberger Land. Hier speziell mit erwachsenen Persönlichkeiten, welche Unterstützungsbedarf haben. Über 30 Jahre war ich dort im Betriebsrat aktiv, davon 20 Jahre als freigestellter Betriebsratsvorsitzender. Aktuell bin ich die Vertretung der schwerbehinderten Mitarbeiter*innen im Betrieb nach SGB IX.

Politisch bin ich parteilos, jedoch stehe ich der Politik der Parteien »links von der Mitte« sehr nahe. Hier würde ich mir ein sozial- und bildungspolitisches Umdenken in den Regierungsgremien sehr wünschen.

Seit Beginn meines Berufslebens im Jahr 1976 bin ich gewerkschaftlich organisiert. 1992 bin ich erstmals in die GEW eingetreten und war von 1998 bis 2006 Mitglied in der Gewerkschaft ÖTV/ver.di. 2006 bin ich in die GEW zurückgekehrt und habe hier meine gewerkschaftliche Heimat gefunden.

Im KV Nürnberger Land bin ich seit drei Jahren Vorsitzender.

Seit acht Jahren arbeite ich aktiv in der Landestarifkommission der GEW Bayern mit. Seit 2016 bin ich in der Bundestarifkommission (Bund/Kommunen) tätig und durfte viel Erfahrung in diesen Gremien sammeln. Diese möchte ich gerade in Bayern weiterhin umsetzen und zum Erfolg führen. Vor allem ist es mir wichtig, die Aufwertung des Sozial- und Erziehungsdienstes (SuE) voranzubringen. Durch meine berufliche Tätigkeit stehe ich an der Basis und werde die Anliegen der Kolleg*innen in den Bundesgremien vertreten. Gerade in der Tarifpolitik muss ein Umdenken stattfinden und den Kolleg*innen in den Betrieben mehr Gehör verschafft werden. Dafür stehe ich!

Zusammen mit Hilger Uhlenbrock leite ich die GEW-Landesfachgruppe Sozialpädagogische Berufe. Vielfältige Verbesserungen müssen wir anpacken und vertiefen. Ich trete für eine Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation ein. Die Einführung des »Ganztags« liegt mir am Herzen, jedoch müssen dafür auch die Fachkräfte vorhanden sein. Einen »Ganztags light« lehne ich ab. Sprach-Kitas dürfen nicht unter den Tisch fallen!

Auf der virtuellen LVV 2020 wurde ich zum stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Primär wichtig ist mir eine sachgrundorientierte Arbeit im Gremium des Landesvorstandes. Mir ist bewusst, dass wir in den nächsten Jahren vor vielen politischen und struk-

turellen neuen Situationen stehen werden. Diese sehe ich nicht als einen Berg von Problemen, sondern als Herausforderung, diese gemeinsam als Gewerkschaft zu bewältigen. Dafür stehe ich!

Nun möchte ich erneut als stellvertretender Vorsitzender der GEW Bayern bzw. für den Landesvorstand kandidieren und meine vielfältigen Erfahrungen, aber auch teilweise unkonventionellen Vorschläge auf Vorstands- oder Landesebene einbringen. Die Kolleg*innen in der Geschäftsstelle sehe ich als unser großes Kapital.

Verbesserungen im TVöD sind überfällig. Im Detail trete ich für eine Abschaffung des Leistungsbewertungssystems und für gerechte Lohnsteigerungen in diesem Tarifvertrag ein. Ein gesundes Arbeiten in unseren vielfältigen Berufen sehe ich als große Herausforderung. Der Umgang mit Belastungen physischer und psychischer Art im Arbeitsalltag in pädagogischen Berufen ist ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld und eine Herausforderung für eine gute gewerkschaftliche Arbeit.

Eine starke eigenständige GEW liegt mir am Herzen. Der direkte Kontakt zu unseren wichtigsten Ressourcen, den Mitgliedern vor Ort in ihrem beruflichen Alltag, stellt auch weiterhin die Basis meiner Gremienarbeit dar. Meine Gewerkschaft funktioniert nur von unten nach oben – dafür trete ich ein!

Erwin Saint Paul

Inflation: Gewinn-Preis-Spirale – Kandidatur als Schatzmeister



Der Preisanstieg für Strom, Heizung und Kraftstoffe trifft uns Gewerkschaftsmitglieder hart. Bei den Heizkosten wissen viele nichts Genaues, nur, dass es erheblich teurer wird. Trotz der Milliardenbeträge, die für Rüstung und Krieg zur Verfügung gestellt werden können, vertritt der Finanzminister die Auffassung, dass ein Inflationsausgleich bei Löhnen und Gehältern nicht finanzierbar sei. Als Alternative zu tarifvertraglich vereinbarten Lohnerhöhungen werden von der Bundesregierung steuerfreie Einmalzahlungen auf den Weg gebracht, die nur im Auszahlungsmonat das Nettogehalt erhöhen. Renten- oder Arbeitslosengeldansprüche werden damit aber nicht erworben, Kranken- und Pflegekassen gehen leer aus. Forderungen nach einem Inflationsausgleich werden durch das Bild einer »Lohn-Preis-Spirale« als gefährlich dargestellt. Tatsächlich ist aber eine »Preis-Gewinn-Spirale« zu beobachten. Um dem etwas entgegenzusetzen zu können, ist es wichtig, auch unorganisierte Kolleg*innen zu mobilisieren.

Die gesellschaftliche Meinungsvielfalt spiegelt sich auch in der Gewerkschaftsmitgliedschaft wider. Gerade

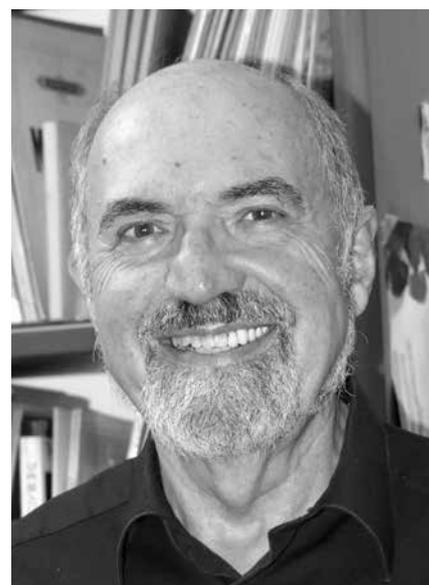
wenn es zu bestimmten gesellschaftlichen und politischen Themen große Mehrheitsmeinungen gibt, sollten auch die Minderheitenmeinungen Gehör finden. Mir ist es wichtig, dass auch diese Meinungsvielfalt sich im Landesvorstand widerspiegelt.

Der angestrebte Generationendialog hat bisher aus verschiedenen Gründen nur ansatzweise stattgefunden. In der Organisation steht inzwischen existenziell ein Generationenwechsel an. Etliche Funktionär*innen verzichten aus verschiedenen Gründen auf erneute Kandidaturen. Dies lässt sich nicht durch die Einstellung von neuen hauptamtlich Beschäftigten auffangen. Ehrenamtliche Strukturen vor Ort sind der Kern unserer Mitmachgewerkschaft. Diese benötigen Entscheidungsfreiheit auch in finanziellen Angelegenheiten, bei einfach abrufbarer organisatorischer Unterstützung durch die Geschäftsstelle. Des Weiteren sollten wir die Angebote der gewerkschaftlichen Bildung (gba) für persönliche Qualifizierung zur Übernahme politischer Verantwortung ausweiten. Um die neoliberalen Meinungsblasen zu durchbrechen, ist eine politisch-ökonomische Bildung notwendig, die auch

junge Kolleg*innen anspricht.

Als Gewerkschaft finanzieren wir uns ausschließlich aus Beitragsgeldern. Deshalb möchte ich mich als Schatzmeister für Verbesserungen bei Bezahlung, (Lebens-)Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen einsetzen. Dafür bin ich bereit, wie in den letzten 15 Jahren ehrenamtlich wöchentlich ca. zehn Stunden Freizeit aufzuwenden. Dies umfasst neben Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses (GA), des Landesvorstands (LV) und Landesausschusses (LA) auch die laufende Kontrolle von Zahlungen und die Finanzplanung.

Wolfgang Fischer



Auf der kommenden LVV 2023 kandidiere ich wieder für das Amt des ehrenamtlichen Leiters der Rechtsstelle der GEW Bayern.

Seit einer Reihe von Jahren bearbeite ich als ehrenamtlicher Leiter in enger Zusammenarbeit mit den hauptamtlich Beschäftigten auch selbst zahlreiche Beratungsfälle, jährlich in der Regel etwa 200 Fälle. Themen sind: öffentliches Dienstrecht, Altersteilzeit, Beurlaubungsmöglichkeiten, dienstliche Beurteilung, disziplinarische Probleme, Personalvertretungsrecht, Schwierigkeiten mit Vorgesetzten, Teildienstfähigkeit, Ruhestandsversetzungen usw.

Sorgfältige, umfassende Recherchen und Überlegungen sind dabei Voraussetzung für eine individuelle Rechtsbe-

ratung; standardisierte Antworten sind nur selten möglich. Einschließlich der nötigen Recherchearbeiten benötigt ein Beratungsfall durchschnittlich zwei bis vier Stunden. Selten geht es schneller. Manches zieht sich auch über Wochen hin.

Auf diese Weise entlaste und ergänze ich als ehrenamtlicher Leiter der Rechtsstelle die wenigen hauptamtlich Mitarbeitenden. Rechtssekretärinnen haben als Juristinnen mit der Schule bzw. dem Bildungsbereich eigene Erfahrungen nur aus ihrer Zeit als Schülerinnen oder als Eltern. Das wird gegebenenfalls ergänzt durch meine eigenen langjährigen Erfahrungen im Bereich der Personalvertretung und als intimer Kenner von »Schule« und den Problemen von Lehrkräften.

Aus den genannten Gründen kandidiere ich auf der LVV 2023 wieder für das Amt des ehrenamtlichen Leiters der Rechtsstelle der GEW Bayern.

Kathrin Frieser

Ich heiße Kathrin Frieser und bin 40 Jahre alt. Ich arbeite als Grundschullehrerin und Schulpsychologin an einer Grundschule in München. Seit meinem Studium bin ich in der GEW aktiv. Damsals v. a. im AK Gewerkschaften an der Uni.

Seit dem Abschluss meines Studiums engagiere ich mich in der Fachgruppe Grund- und Mittelschulen im GEW-Stadtverband München. Seit geraumer Zeit bin ich zudem eine deren Sprecher*innen. Auch nach der LVV 2023 möchte ich gerne folgende Themen in den Landesvorstand einbringen: die steigende Arbeitsbelastung an den Schulen, strukturelle Ungerechtigkeiten wie die schlechtere Bezahlung von Grund-, Mittelschul- und Förderlehrkräften, die vorwiegend Frauen betrifft, die dringend nötige Friedenserziehung sowie weitere aktuelle schulische The-

men. Innerhalb der GEW liegen mir eine vertrauensvolle und kontinuierlichere Zusammenarbeit und der solidarische Austausch zwischen den verschiedenen Berufsgruppen am Herzen. Dies ist aus meiner Sicht eine der größten Stärken der GEW und zudem für unser Ziel »Eine Schule für alle« unerlässlich.

Ich engagiere mich darüber hinaus im Landesausschuss Interkulturelle Bildung und im Landesfrauenausschuss. Auch die Inhalte dieser beiden Gremien möchte ich weiterhin in den Landesvorstand einbringen. Hier sollten wir weiter daran arbeiten, gemeinsam Strukturen aufzubauen, die eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit und eine solidarische Streitkultur ermöglichen. Das geht nicht ohne eine faire und kollegiale Kommunikation. Wir machten zuletzt schon einige Schritte in die richtige Richtung. Klarheit und



Transparenz in der Arbeit sowie eine sinnvolle Aufgabenteilung zwischen Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Funktionär*innen zum Wohle der GEW Bayern weiter voranzubringen, ist mir wichtig.

Johannes Grimm

Mein Name ist Johannes Grimm und ich bin 34 Jahre alt. Ich arbeite als Lehrer für Pflegeberufe an einer generalistischen Pflegeschule in Bayreuth. Berufsbegleitend absolviere ich gerade noch mein Masterstudium in Berufspädagogik für Gesundheitsberufe an der TH in Deggendorf, welches im Sommer 2023 endet.

Angefangen habe ich mit einem Hilfsberuf in der Pflege. Durch diesen erlangte ich meinen mittleren Bildungsabschluss, was es mir erlaubte, mich weiterzubilden. So machte ich meine Abschlüsse als Heilerziehungspfleger und Gesundheits- und Krankenpfleger. Nach acht Jahren im Krankenhaus hatte ich die Motivation, einen Schritt weiterzugehen, und ich begann das Pflegepädagogikstudium, um den angehenden Pflegefachkräften in der herausfordernden Ausbil-

dung beiseitezustehen.

In die GEW bin ich vor gut eineinhalb Jahren eingetreten, um den Berufsfachschulen eine Stimme zu geben und um aufzuzeigen, dass es den zweiten Bildungsweg auch noch gibt. Dieser braucht mehr Aufmerksamkeit, damit engagierte und motivierte Fachkräfte eine reelle Chance der Weiterbildung haben. Auch ist es mir ein Anliegen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken. Momentan erlebe ich hier, in der mangelnden Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gerade ein Schwinden, was viele, vor allem junge Väter und Mütter, daran hindert, arbeiten zu gehen oder sich weiterzubilden.

Weiter engagiere ich mich als Sprecher in der »Jungen GEW«, was für mich sehr bedeutsam ist, da hier die Zukunft der GEW sowohl im Bereich



der Gewinnung neuer Mitglieder als auch die Findungs- und Orientierungsphase der Gewerkschaftsmitglieder stattfindet.

Ich bin gerne bereit, meine Energie und andere Sichtweisen auf Landesebene mit in den Diskurs einzubringen und somit meinen Beitrag in der GEW zu leisten.

Konny Hoff



Seit 76 Jahren bin ich als Mensch ein Teil des globalen ökologischen Problems. Dies zu verändern, ist mir ein Anliegen. Die GEW scheint mir dafür ein geeigneter Ort zu sein, da es auch ihr Anliegen ist, Forschung und Lehre vom Kindergarten bis zur Anwendung in diesem Sinne zu fördern. Gute Arbeitsbedingungen und ein ausreichendes Einkommen der in diesen Bereichen Tätigen sind dafür erforderlich. Da nicht jede*r alles machen kann, habe ich mich auf den sozialen Bereich spezialisiert.

Als studierter Physiker habe ich lange Zeit an einer privaten Sonderschule gearbeitet. Inzwischen bin ich Rentner, engagiere mich als Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung und berate bei Problemen,

bei denen Schwierigkeiten mit dem Jobcenter (Harz IV), der Krankenkasse, dem Arbeitsamt und der künftigen Rente zusammenfallen.

Erfreulicherweise funktioniert die von mir mitinitiierte Beratung im Bereich Harz IV gemeinsam mit ver.di seit über zehn Jahren.

Aktiv tätig bin ich auch im GEW-Stadtvorstand München, im Landesvorstand sowie im Landesausschuss der Seniorinnen und Senioren der GEW.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass die in Rente oder Pension Befindlichen als Mitglieder bei der GEW verbleiben. Ihr Einsatz bei vielen Aktionen und ihr finanzieller Beitrag stärken uns wesentlich.

Gute Löhne sind die Voraussetzung

für gute Renten und Pensionen. Somit kommt das Engagement der RuheständlerInnen nicht nur den im Beruf Stehenden, sondern auch ihnen selbst zugute.

Daniel Klug



Mein Name ist Daniel Klug. Ich bin 34 Jahre alt und Mitglied im Sprecher*innen-Team der Jungen GEW Bayern.

Mein schulischer Werdegang: von der Grundschule in Niederbayern über das Gymnasium in Oberbayern bis hin zur Berufsschule und Universität in der Oberpfalz. Abschließend eine Universität in Mittelfranken. Über alle Bildungseinrichtungen hinweg ist festzuhalten: In allen Bereichen ist vieles im Argen.

An meiner letzten Bildungsstation habe ich erfolgreich mein Lehramtsstudium für die Mittelschule abgeschlossen. Doch auch schon in der Lehrer*innenbildung ist das System marode. Der Fisch stinkt vom Kopf her. Deshalb ist auch mein Ansatz, dass man multiprofessionell an die aktuellen Notlagen in unserem Bildungssystem herantreten muss. So

liegt mein persönlicher Schwerpunkt zwar im Bereich der Mittelschule und in der Lehrer*innenbildung, das Arbeiten an diesen Themen bedingt allerdings auch ein Hand-in-Hand-Denken mit der frühkindlichen Bildung sowie weiteren pädagogischen Professionen (Logopädie, Jugendsozialarbeit ...). Das ist hervorragend in unserer GEW möglich, da hier viele Bildungs- und Erziehungsbereiche zusammenkommen.

Ein weiteres Thema, welches mir persönlich sehr am Herzen liegt, ist die Bildungsgerechtigkeit. Als erster Akademiker in einer Arbeiterfamilie weiß ich, dass Hürden überwunden werden müssen, die nicht offensichtlich zu sein scheinen. Doch es braucht die Stimme, die uns alle darauf hinweist: »Diese Hürden gibt es!« Und wir müssen dafür kämpfen, dass diese abgebaut werden und eine allumfassende Inklusion auf allen Ebenen möglich wird.

Es gäbe noch so vieles, was ich gerne zusammen mit den weiteren Mitgliedern des Landesvorstandes angehen möchte, weshalb ich um Euer Vertrauen bitten möchte.

Gundula Lang



derrechtskonvention ins Grundgesetz.

Mein Name ist Gundula Lang. Ich bin 56 Jahre alt. In München bin ich als Erzieherin und stellvertretende Leitung in einem städtischen Kindergarten mit 50 Kindern beschäftigt. Sehr glücklich bin ich, dass ich mir das Zertifikat »Kinder gestalten die Zukunft« erarbeiten durfte. Mit diesem Zertifikat kann ich die »Bildung zur nachhaltigen Entwicklung« zum Schwerpunkt meiner pädagogischen Arbeit machen. Den Bogen zur nachhaltigen Entwicklung spanne ich gerne auch in mein Privatleben, in dem die Gewerkschaftsarbeit eine wichtige politische

Rolle spielt. So bin ich aktiv in der Landes- und Bundesfachgruppe der sozialpädagogischen Berufe. Außerdem setze ich mich seit Jahren für ein gutes »Kita-Qualitätsgesetz« ein.

Unsere Arbeitsbedingungen hängen sehr mit den Lebensbedingungen der Kinder zusammen und deshalb möchte ich mich im Landesvorstand dafür einsetzen, dass sich unsere Bezahlung und unsere Arbeitsbedingungen verbessern. Das »Kita-Qualitätsgesetz« muss ein Gesetz werden, das unsere Arbeitsbedingungen spürbar verbessert. Außerdem gehört die Kin-

Hilger Uhlenbrock



Schnellinger seit Juni 2019 den Vorsitz inne, zunächst kommissarisch und seit Januar 2020 fest.

Mein Name ist Hilger Uhlenbrock. Ich bin 56 Jahre alt, verheiratet und lebe mit der Familie im schönen Inntal.

Meine Ziele im Landesvorstand:

Mir ist sehr wichtig, in allen Bereichen der GEW Bayern unter anderem die Belange aller Beschäftigten im außerschulischen Bereich sehr deutlich zu vertreten. Dabei möchte ich aber auch sehr auf das Miteinander all unserer Bereiche achten und mich dafür auch auf allen Ebenen einsetzen – wie wichtig und erfolgreich dies sein kann, zeigen die bisherigen Ergebnisse zum Ganztag.

Aktuell sehe ich eine wichtige Aufgabe für den Landesvorstand darin, zum Thema Fachkräftemangel Stellung zu beziehen und einer Abwertung der Berufsstände deutlich entgegenzuwirken, ohne sich dabei neuen Wegen zu verschließen. Hier schließt sich der Bereich Mitglieder an: Diese zu gewinnen, zu halten und ganz im Sinne der Mitmachgewerkschaft auch zu einer aktiven Mitarbeit zu bewegen – hier gilt es sicherlich den ein oder anderen »neuen Weg« zu beschreiten, um dabei niemanden aus dem Blick zu verlieren.

Die GEW ist in der Gewerkschaftslandschaft als Fachgewerkschaft für alle Bildungsbelange unentbehrlich. Gewerkschaften treten immer wieder als soziales Gewissen der Gesellschaft auf und sind daher alles andere als ein Auslaufmodell – machen wir uns gemeinsam auf den Weg. Dafür möchte ich mich im Landesvorstand einsetzen und Verantwortung übernehmen.

2012 bin ich in die GEW Bayern eingetreten und habe mich auf verschiedenen Ebenen in der Vorstandsarbeit und vor allem in verschiedenen Tarifrunden aktiv eingebracht. In der Landesfachgruppe Sozialpädagogische Berufe habe ich zusammen mit Gerd



NIGER: Edriss Haruna (2) ist akut mangelernährt. Unsere Ärztin Dr. Faiza Quedraogo behandelt ihn, daneben seine Mutter Harira Mohamed.
© Oliver Barth

**MIT IHRER SPENDE
GEBEN WIR EDRISS
NEUE KRAFT FÜRS LEBEN**

Mit 42 Euro kann **ÄRZTE OHNE GRENZEN** zwei akut mangelernährte Kinder mit therapeutischer Spezialnahrung versorgen, bis sie wieder bei Kräften sind.

♥ Jetzt spenden



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX
www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden



Dorothea Weniger



Deshalb möchte ich mich im nächsten Landesvorstand auch für eine Stärkung der Friedenspädagogik und der politischen Bildung, für die Wahrung der Frauen- und LGBTQI*-Rechte und gegen das Begehren neuer Berufsverbote einsetzen.

Ich lebe in München und bin seit 1993 Mitglied der GEW. Für den nächsten Landesvorstand kandidiere ich wieder für die Aufgabe der Redaktionsleitung der DDS. Zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der DDS-Redaktion bereite ich bildungs- und tarifpolitische Themen so auf, dass möglichst alle GEW-Mitglieder unabhängig von ihrem beruflichen Tätigkeitsfeld einen Überblick über das bayerische Bildungssystem gewinnen können. Unser Ziel ist die Stärkung der GEW Bayern nach innen und außen. So verstehe ich die DDS auch als ein Instrument der Mitgliederwerbung.

Neben der Redaktionsarbeit für die DDS wirke ich auch bei den Pressemitteilungen der GEW Bayern mit. Zudem liegt mir das Thema der Organisationsentwicklung am Herzen. Transparente Strukturen erleichtern nicht nur die

gewerkschaftliche Arbeit. Sie helfen auch, neue Mitglieder für die Gremienarbeit zu gewinnen. Neben diesen innergewerkschaftlichen Aufgaben engagiere ich mich gegen Rechtsextremismus und LGBTQI*-Feindlichkeit. Mit diesen Schwerpunkten verrete ich die GEW München im Netzwerk demokratische Bildung.

Die letzten drei Jahre verbuche wohl nicht nur ich als Jahre der Krisen. Die Auswirkungen der Coronapandemie waren noch nicht vollständig erfasst, da erfolgte der Angriff auf die Ukraine. Die dadurch beschleunigte Inflation, die sträflich vernachlässigte Klimakrise und das zunehmend fragile Demokratieverständnis treffen auf ein Bildungssystem, das immer maroder wird. Die Forderungen nach einem neuen Gesetz zu Berufsverböten betrachte ich ebenfalls mit Sorge.

Aus verbrannten Büchern lesen

Die GEW Bayern erinnert online ein Jahr lang an die Bücherverbrennung vom Mai 1933 (vgl. DDS 5/2022, S. 15). Das Projekt wird von der »Münchner Freiheitsbibliothek« ausgeführt. Monatlich stellen wir eine*n Autor*in auf der GEW-Homepage vor. Im Januar befassen wir uns mit Julius Schäffer, im Februar mit Max Hodann.



Julius Schäffer (1882 – 1944): Ein Biologielehrer verweigert die »Rassenkunde«

Bekannt wurde Julius Schäffer als Mykologe. Pilze zu sammeln, zu untersuchen, zu bestimmen, sich über Pilze mit anderen Pilzforscher*innen auszutauschen, war seine Welt. In Potsdam unterrichtete er Chemie, Biologie und Mathematik. Auch mit seinen Schüler*innen war er unterwegs, die Natur zu erforschen. Man hatte gerade den Wandertag eingeführt und Schäffer, Anhänger der Reformpädagogik, nutzte ihn gern. Doch auch politisch mischte er sich ein. Schon 1925 veröffentlichte er den Aufsatz »Die Zerstörung des Volksgedankens durch den Rassenwahn« in der jüdischen Zeitschrift »Der Morgen«. Er wandte sich damit gegen die »Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes« von Hans F. K. Günther, einem Bestseller der rassistischen Naziliteratur. Nach 1933 sollte Schäffer einen Großteil seines Biologieunterrichts mit »Rassenkunde« bestreiten. Wie konnte er dem entkommen?

Julius Schäffer mit Familie um 1924, Foto: Liesl Schäffer: Julius Schäffer als Mensch, als Freund der Jugend, als Pädagoge, als Pilzforscher. Zeitschrift für Pilzkunde, Heft 3/4, 1967, S. 49 ff.

Max Hodann (1894 – 1946): Vom Weiterleben eines Berliner Sexualpädagogen als Romanfigur in Peter Weiss' »Ästhetik des Widerstands«

Manche der Autor*innen, deren Bücher 1933 verbrannt und deren Existenzen durch Nazideutschland zerstört wurden, leben heute als politische Identifikationsfigur oder auch nur als Name auf einem Straßenschild weiter. Der Berliner Arzt und Sexualpädagoge Max Hodann hingegen findet sich in Peter Weiss' Roman »Die Ästhetik des Widerstands« als literarische Figur wieder. Dort steht er als Militärarzt aufseiten der Internationalen Brigaden im Kampf gegen Francos Faschist*innen und bleibt doch, was er zuvor in Berlin war: ein Mediziner und Sexualpädagoge, der sich mit den psychischen und sexuellen Aspekten von Männern im Krieg beschäftigt. Bemerkenswert: Auch im Roman von Peter Weiss muss Hodann seine Art der Behandlung verteidigen.



Foto: hirschfeld.in-berlin.de/institut/de/personen/pers_12.html

von Michael Schätzl

Weitere Texte: gew-bayern.de/erinnerung-an-die-buecherverbrennung-1933

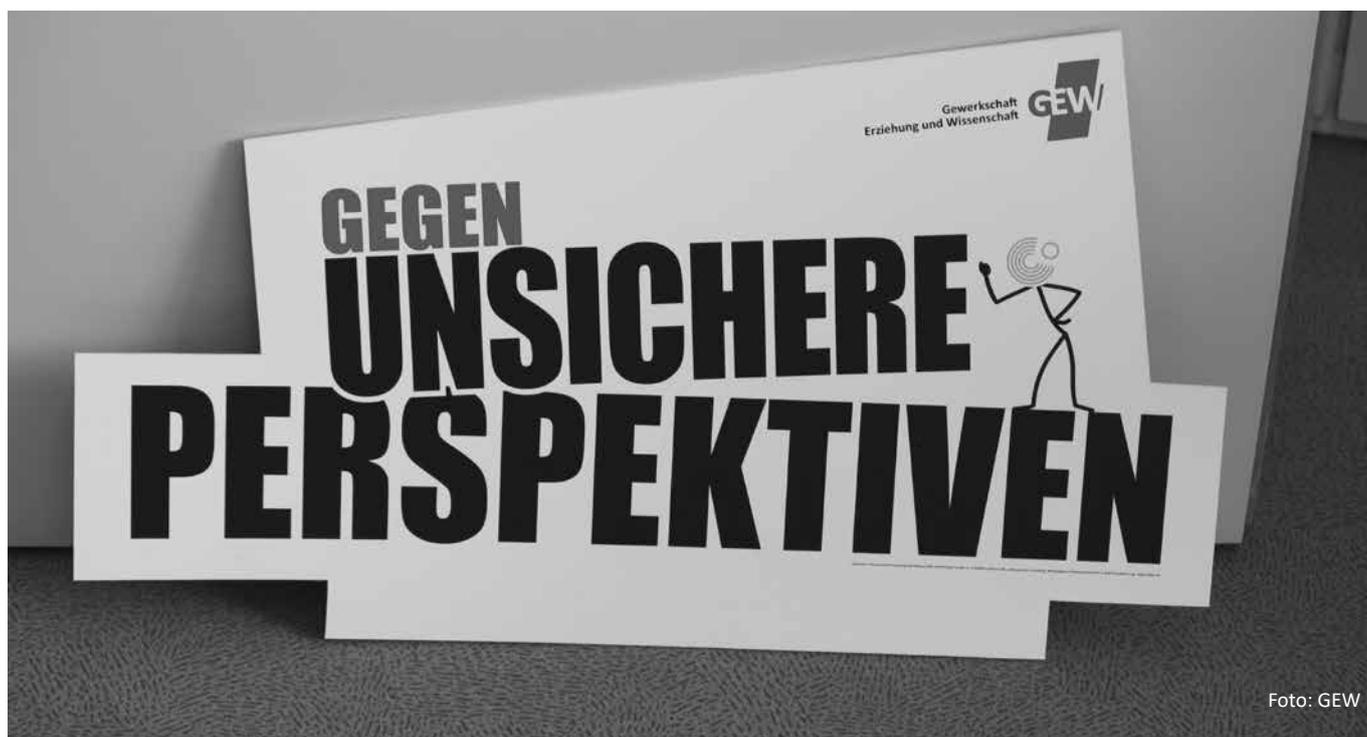


Foto: GEW

Tarifverhandlungen: Bedeutung von Streiks und solidarisches Handeln

Zum 1. Januar wurde die neue Tarifrunde zum Tarifvertrag öffentlicher Dienst (TVöD) eröffnet. Bei Erscheinen dieser DDS liegt die erste Verhandlungsrunde (24. Januar) für rund 2,5 Millionen Beschäftigte, von denen viele im Sozial- und Erziehungsdienst arbeiten, bereits hinter uns. Mario Schwandt, Gewerkschaftssekretär für die sozialpädagogischen Berufe (Foto), unterstützt neben anderen die GEW-Mitglieder in dieser Tarifrunde. Dorothea Weniger von der DDS wollte von ihm wissen, wie es nun weitergeht.



DDS: Welche Verhandlungstermine stehen denn bei dir schon im Kalender?

Mario Schwandt:

In der Regel sind es drei Verhandlungstermine; die nächsten sind für Ende Februar und März geplant. Die Erfahrung aus der Tarifrunde

im Frühjahr 2022 zeigte, dass die Arbeitgeber immer schwerer auf gute Vereinbarungen festzulegen sind. Deshalb ist auch ein vierter Termin denkbar, denn Tarifrunden sind immer sehr dynamisch und schwer zu planen.

DDS: Können Kolleg*innen während der Verhandlungszeit schon mal streiken?

Mario Schwandt: Das Streikrecht ist komplex und entwickelt sich stetig weiter.

Die Gerichte gehen davon aus, dass ein Streik rechtmäßig ist, wenn kein Tarifvertrag besteht, also kein Vertrag zum Frieden verpflichtet. Streiken dürfen dann alle Beschäftigten von Betrieben, die zuvor von einer Gewerkschaft

zum Streik aufgerufen wurden und unter den Tarifvertrag fallen. Vertragspartner der Gewerkschaften beim TVöD sind die Mitglieder der kommunalen Arbeitgeberverbände und der Bund.

Beschäftigte in Betrieben (z. B. freie Träger), die den TVöD in weiten Teilen ebenfalls anwenden, können Gewerkschaften nur in seltenen Fällen zu einem Streik aufrufen. Undenkbar ist dies aber nicht.

Des Weiteren müssen Streiks das letzte Mittel sein und die Wahl der Arbeitskämpfungsmittel muss immer verhältnismäßig, notwendig und geeignet sein. Es muss also zuvor ernsthaft verhandelt werden und keine Seite darf die andere mit zu scharfen Mitteln angehen. Während laufender Verhandlungen sind sogenannte Warnstreiks

trotzdem möglich, um die Gegenseite von der Ernsthaftigkeit der Forderungen zu überzeugen. Diese hätte ansonsten die Möglichkeit, die Verhand-

Zentrale Forderungen zur Tarifrunde TVöD 2023

- 10,5 Prozent, mindestens 500 Euro mehr Gehalt monatlich
- 200 Euro mehr für Auszubildende, Studierende und Praktikant*innen
- 12 Monate Laufzeit

Weitere Infos: gew.de/aktuelles/detailseite/wir-brauchen-spuerbare-gehaltserhoehungen

lungen auf den Sankt Nimmerleinstag zu verschleppen. Waffengleichheit und gleiche Augenhöhe ist die Voraussetzung, um zu einer guten Vermittlung der prinzipiell konträren Interessen zu kommen, und wir alle wissen, dass jeder Kompromiss auch Abstriche bedeutet. Das Streikrecht soll also Konflikte durch Vertrag befrieden und damit den Frieden wieder für eine Zeit sichern. Das klingt sehr kriegerisch, aber tatsächlich befinden sich Beschäftigte ja in einer enorm unterlegenen Position, sodass ihnen nur der solidarische Arbeitskampf bleibt. Heute erscheint es vielen Beschäftigten als selbstverständlich, dass ihre Interessen beachtet werden. Historisch gesehen musste das aber von Gewerkschaften erkämpft werden. Ohne Arbeitskampf wären wir beim »kollektiven Betteln«, wie das ein Arbeitsrichter einmal nannte.

Ein sogenannter Erzwingungsstreik ist ein Streik, der unbefristet ist und das Ziel verfolgt, die Verhandlungsbereitschaft oder bessere Angebote zu erzwingen. Er ist für beide Seiten teuer und von daher eher die Ausnahme. Ihm geht voraus, dass die Verhandlungen als gescheitert betrachtet werden. Bestrei-

tet dies die Gegenseite, wird das vor Gericht geklärt. Im TVöD ist zur Vermeidung dieser für beide Seiten sehr aufreibenden Eskalation die Möglichkeit einer Schlichtung vereinbart.

DDS: Wie können Kolleg*innen, die nicht zum Streik aufgerufen sind, diesen trotzdem solidarisch unterstützen?

Mario Schwandt: So blöd es klingt, Kolleg*innen, die nicht streiken dürfen, sollten erst mal Gewerkschaftsmitglied werden und bleiben. Mit ihrem Beitrag zeigen sie sich bereits solidarisch. Mir rechnen immer wieder Menschen vor, dass sie von einer Mitgliedschaft nichts haben. Sie rechnen aber falsch. Der TVöD ist die Leitwährung der Bildungsbranche. Alle haben etwas davon, wenn wir diesen Tarifvertrag vorantreiben können. Kein Arbeitgeber kommt dann daran vorbei. Der Tarifkampf kostet aber viel Geld, da bei Streiks die GEW den Streikenden Streikgeld bezahlt. Bei Erzwingungsstreiks, wie zuletzt 2015, kommen da enorme Beträge zusammen.

Daneben können alle ihr Versammlungsrecht wahrnehmen und in der Freizeit zu Kundgebungen gehen und sich

solidarisch zeigen. Es macht schon einen Unterschied, wie viele Menschen auf der Straße sind. Von daher sollte auch jedes Mitglied in seinem*ihrem Betrieb für die GEW werben, denn nur wenn wir viele sind, sind wir mächtig. So einfach ist das.

Daneben brauchen Tarifverhandlungen einen sehr langen Atem, wir müssen da in Jahrzehnten denken lernen, über Nacht hat sich der TVöD nicht entwickelt. Wir bohren hier dicke Bretter. Ich persönlich durfte übrigens noch nie streiken und als Sozialpädagoge meinte ich stets, dass ich unterirdisch bezahlt werde. Kein Tarifabschluss hat mir wirklich gefallen. Die Abschaffung des BAT raubte mir 2005 auf das künftige Einkommen gesehen eine Menge Geld. Ich war sauer auf »die Gewerkschaften«. Dank netter Kolleg*innen kam ich dann zur GEW und ich beschwerte mich erst mal heftig über den damals neuen TVöD. Nach kurzer Zeit war mir klar, warum diese Kröte geschluckt wurde. Inzwischen ist der Verlust übrigens wieder aufgeholt.

DDS: Mario, viel Erfolg und danke für das Gespräch.

Wichtige Information zum Ergebnis der Tarifeinigung im Sozial- und Erziehungsdienst der Kommunen

Überleitung oder Höhergruppierungen auf Antrag – sinnvoll oder nicht?

Mit der Einigung im Mai 2022 konnten einige Verbesserungen erzielt werden, die nur eine kleinere Gruppe der Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst betreffen und zum Teil ziemlich kompliziert sind. Zum einen wurden die **Tätigkeitsmerkmale für Sozialpädagog*innen und vergleichbare Berufsgruppen verbessert**, Schulsozialarbeit und auch Jugendsozialarbeit an Schulen sind nun z. B. klar in der S 12 eingruppiert. Auch die Kolleg*innen, die 2009 und 2015/16 nicht von ihrem Recht der Überleitung in die S-Tabelle auf Antrag Gebrauch machten, erhielten eine **erneute Gelegenheit dafür**. Komplex sind die Regelungen deswegen, weil die Eingruppierung in die neue Entgeltgruppe auf lange Sicht immer zu Verbesserungen führt, auf kurze Sicht aber nicht immer. Von daher beraten wir von der GEW Bayern die Kolleg*innen, um eine richtige Entscheidung zu treffen, denn pauschale Empfehlungen können nicht gegeben werden. Doch worum geht es konkret?

Höhergruppierung auf Antrag von der S 11b in die S 12 sowie von der S 12 in die S 14

Der Antrag auf Höhergruppierung, der immer auf den 1. Juli 2022 zurückwirkt, kann bis spätestens 31. Juli 2023 gestellt werden. Zum 1. Juli 2022 neu eingestellte Kolleg*innen erhielten die für sie passende Eingruppierung hoffentlich automatisch, denn das Antragsrecht besteht nur für die Kolleg*innen, die zuvor in der S 11b oder S 12 waren und nun aufgrund der veränderten Regeln höher eingruppiert werden können.

Kolleg*innen in der Entgeltgruppe S 11b (Beschäftigte mit der Tätigkeit einer Sozialpädagog*in oder Heilpädagog*in, aber auch Kindheitspädagog*innen, Erziehungswissenschaftler*innen, Diplompädagog*innen), können auf Antrag höhergruppiert werden, wenn sie die Tätigkeitsmerkmale der S 12 (sogenannte »schwierige Tätigkeiten«) erfüllen. Die Liste der »schwierigen« Tätigkeiten ist nicht abschließend und kann im Betrieb erweitert werden. Klar ist nun aber auch, dass folgende neu aufgenommenen Tätigkeiten zur Eingruppierung in die S 12 führen:

- »S 12 – Protokollerklärung
- Tätigkeiten in der Unterstützung/Assistenz von behinderten Menschen im Sinne des § 2 SGB IX, bei denen in mindestens vier der neun Lebensbereiche im Sinne von § 118 SGB IX nicht nur vorübergehende Beeinträchtigungen der Aktivität und Teilhabe vorliegen,
- Tätigkeiten in der Schulsozialarbeit,
- Tätigkeiten in der Unterstützung/Assistenz von Menschen mit multiplen psychosozialen Beeinträchtigungen.«

Welche Praxisfelder genau darunterfallen, würde an dieser Stelle zu weit führen, auch hier hilft eine Beratung weiter!

Kolleg*innen in der S 12 können auf Antrag in die S 14 eingruppiert werden, wenn sie zu den nun neu aufgenommenen »sonstigen Beschäftigten« gehören:

- »S 14 – Tätigkeitsmerkmal
Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeiter und Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen mit staatlicher Anerkennung sowie Heilpädago-

ginnen/Heilpädagogen mit abgeschlossener Hochschulbildung und – soweit nach dem jeweiligen Landesrecht vorgesehen – mit staatlicher Anerkennung mit jeweils entsprechender Tätigkeit sowie **sonstige Beschäftigte**, die aufgrund gleichwertiger Fähigkeiten und ihrer Erfahrungen entsprechende Tätigkeiten ausüben, die Entscheidungen zur Vermeidung der Gefährdung des Kindeswohls treffen und in Zusammenarbeit mit dem Familiengericht bzw. Betreuungsgericht Maßnahmen einleiten, welche zur Gefahrenabwehr erforderlich sind, oder mit gleichwertigen Tätigkeiten, die für die Entscheidung zur zwangsweisen Unterbringung von Menschen mit psychischen Krankheiten erforderlich sind (z. B. Sozialpsychiatrischer Dienst der örtlichen Stellen der Städte, Gemeinden und Landkreise).«

Unter diese sonstigen Beschäftigten fallen laut Protokollerklärung künftig (bei gleichwertiger Fähigkeit und Erfahrung) auch: Erziehungswissenschaftler*innen (Bachelor/Master) oder Kindheitspädagog*innen (Bachelor/Master). Diplompädagog*innen waren bereits in der Aufzählung dabei.

Kolleg*innen dieser Berufsgruppen können im Umkehrschluss auch in alle anderen Entgeltgruppen von Sozialpädagog*innen und Heilpädagog*innen eingruppiert werden, sofern sie die Fähigkeit und Erfahrung besitzen. Das war zwar schon weithin gängige Praxis, ist nun aber klarer in der Entgeltordnung geregelt. Ob gleichwertige Fähigkeiten (Ausbildungen) vorliegen oder die Berufserfahrung als ausreichend betrachtet werden kann, ist nur im Einzelfall zu klären.

Überleitung auf Antrag von der E-Tabelle in die S-Tabelle

2009 wurden die Entgeltordnung für den Sozial- und Erziehungsdienst und eine eigene Entgelttabelle (»S-Tabelle«) erstritten. 2015 wurde die Entgeltordnung noch einmal deutlich verbessert. Bei beiden Anlässen war für einen Teil der Beschäftigten die neue Eingruppierung in der S-Tabelle nicht in allen Fällen besser, weswegen die Überleitung von der alten in die neue Entgeltgruppe nur auf Antrag vorgenommen wurde. Wenn seitdem keine Änderung der Tätigkeit und damit der Eingruppierung erfolgte, ist nun ein erneuter Antrag möglich. Der Antrag kann sich lohnen, weil damit die Regenerationstage und die Zulagen zustehen, da auf sie nur ein Anspruch bei Eingruppierung in die S-Tabelle besteht.

Wer also auf der Gehaltsabrechnung noch eine Eingruppierung in der E-Tabelle findet (z. B. EG 9a oder EG 9b), kann nun unter Umständen in die S-Tabelle wechseln. Das kann sich lohnen. Vorab ist aber eine Berechnung notwendig, die die künftige Gehaltsentwicklung abbildet und die persönliche Perspektive (Rente, Wechsel des Arbeitgebers etc.) berücksichtigt.

Der Antrag ist bis zum 30. Juni 2023 möglich. Er wirkt auf den 1. Januar 2023 zurück. Danach ist kein Antrag mehr möglich.

Aufgrund des erwartbar hohen Aufkommens an Beratungen bitten wir um Verständnis, dass die Bearbeitung der Anfragen ihre Zeit braucht. Beratung leisten die Gewerkschaftssekretär*innen der GEW: gew-bayern.de/beratung

von Mario Schwandt

Gewerkschaftssekretär für die sozialpädagogischen Berufe

»Sprach-Kitas«: Finanzierung bis Sommer 2023 gesichert, doch was kommt dann?

Seit 2016 fördert der Bund mit dem Programm »Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist« deutschlandweit Kindertageseinrichtungen und Träger und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur »Alltagsintegrierten Sprachbildung«, zur »Inklusiven Pädagogik« und zur Unterstützung bei der »Zusammenarbeit mit Familien«. Die im Programm vorgesehenen Qualifizierungen und Weiterbildungen des gesamten Personals einer Einrichtung stärken nachhaltig die Qualität der Kinderbetreuung. Die Anbindung an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und die strukturelle Möglichkeit der Multiplikation zeichnen das Programm als besonders aus.

Die geförderte halbe Stelle der zusätzlichen Fachkraft ist für die Einrichtungen sehr hilfreich, da diese als Multiplikator*innen für das gesamte Team tätig sind und es in den Schwerpunkten Inklusion, alltagsintegrierte sprachliche Bildung sowie Zusammenarbeit mit den Familien begleiten und qualifizieren.



Vor Monaten kündigte die Bundesregierung an, dass sie die »Sprach-Kitas« zum Ende des Jahres 2022 nicht mehr mit Bundesmitteln fördern will. Die GEW Bayern machte sich deshalb zusammen mit anderen Organisationen in den vergangenen Monaten für den Erhalt und die Weiterführung der »Sprach-Kitas« stark. Am Ende sprachen sich auch die bay-

erischen Regierungsfractionen für ihren langfristigen Erhalt aus und forderten vom Bund die Weiterfinanzierung. Diese ist nun bis Ende Juni 2023 gesichert. Doch was kommt dann?

Ab Juli 2023 stehen die Bundesländer in der Verantwortung, eine langfristige Perspektive für die »Sprach-Kitas« zu garantieren. Einige von ihnen sagten bereits eine Fortsetzung der »Sprach-Kitas« in ihren Ländern zu. Die bayerische Landesregierung schweigt sich indes aus. Deshalb unterstützt die GEW Bayern die Petition »Langfristige Fortführung der Sprach-Kitas in Bayern« und bittet auch um deine Unterschrift. Die Petition unter gleichem Titel ist auf change.org zu finden. Auch wir fordern die Landesregierung auf, »die »Sprach-Kitas« in Bayern ab Juli 2023 durch ein eigenes Landesprogramm fortzuführen und alle bestehenden Strukturen der Sprach-Kitas inkl. der Fachberatungen in gleichem Umfang wie bisher zu erhalten.«

von Gabriele Albrecht-Thum

Kirchliches Arbeitsrecht:

Die neue katholische Grundordnung – eine Enttäuschung

Die katholischen Bischöfe änderten am 22. November 2022 ihr Regelwerk zum katholischen kirchlichen Arbeitsrecht ab. Ihre neugefasste »Grundordnung des kirchlichen Dienstes« wurde oft sehr gelobt – zu Unrecht. Die Bischöfe möchten den Istzustand so weit wie irgend möglich konservieren.

In der DDS-Ausgabe 12/2022 erläuterte ich bereits, wie dringlich es ist, das Arbeitsrecht der Kirchen umfassend zu revidieren. Die Überschrift des Artikels lautete: »Die Politik schiebt Reformen vor sich her«. Als ich ihn schrieb, war die Neufassung der »Grundordnung« noch nicht verabschiedet gewesen. Sie regelt das katholische Arbeitsrecht innerkirchlich. Wie ist sie zu bewerten?

Zurücknahme bestimmter Kündigungsklauseln

Eines ist immerhin erfreulich: Wenn Beschäftigte in ihrer privaten Lebensführung von der katholischen Sexual- und Ehemoral abweichen, brauchen sie nicht mehr wie bisher die Kündigung zu fürchten. Deshalb sind z. B. eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft oder eine zweite Eheschließung »ungefährlich« geworden. Die Bischöfe beugten sich damit dem öffentlichen und juristischen Druck und verzichteten künftig auf bisherige Kündigungsklauseln.

Dies hätten sie eigentlich schon vor vielen Jahren tun müssen. Außerdem fällt auf, wie umständlich und gewunden sie ihre Lockerungen formulierten. Vermutlich waren sie besorgt, dass »Rom« hieran Anstoß nimmt. Generell darf man nämlich nicht vergessen: Der Vatikan kann die Regelungen der deutschen katholischen Kirche jederzeit außer Kraft setzen. In der Vergangenheit ist dies schon geschehen.



Neues katholisches Arbeitsrecht ist rückschrittlich

Die neue Grundordnung besitzt leider auch viele Schattenseiten. Formal beugen sich die Bischöfe den Urteilen des Europäischen Gerichtshofs und erklären sich bereit, auch Arbeitnehmer*innen einzustellen, die der Kirche nicht angehören. Ohne ihre Mitarbeit könnten die katholischen Einrichtungen ohnehin nicht länger fortbestehen. In den »Bischöflichen Erläuterungen«, die der Grundordnung beigelegt sind, grenzen sich die Bischöfe vom Europäischen Gerichtshof aber deutlich ab. Konkret enthält die neue Grundordnung Vorschriften, nach denen die kirchliche Orientierung aller Stellenbewerber*innen künftig während der Bewerbung überprüft werden

soll. Hier und an anderen Stellen bahnen sich also bereits neue Formen der Ausgrenzung, Diskriminierung und Intoleranz an.

Unverändert verbieten die Bischöfe katholischen Beschäftigten auch den Kirchenaustritt – selbst dann, wenn sie eine rein weltliche, nicht religiöse Berufstätigkeit ausüben, etwa als Hebamme. Diese Bestimmung ist ein schwerer Affront gegen die aktuelle staatliche Rechtsprechung. Außerdem bleibt es untersagt, die Kirchenlehre, z. B. katholische Aussagen zum Schwangerschaftsabbruch, öffentlich zu kritisieren. Nach wie vor lehnt die Kirche Tarifverhandlungen mit Gewerkschaften ab. Dazu kommen weitere Punkte auf der Liste der Kritik, die hier darzustellen den Rahmen sprengen würde.

Daher ist festzuhalten: Von sich aus ist die katholische Kirche nicht bereit, ihr Arbeitsrecht zeitgemäß zu reformieren und auf überholte Sonderrechte zu verzichten. Es liegt an den Gewerkschaften, die kritische Debatte in Gang zu halten, und an der Politik, der Sonderstellung des kirchlichen Arbeitsrechts auf dem Gesetzesweg ein Ende zu setzen.

von Hartmut Kreß

Professor für Sozialethik an der Universität Bonn
Kontakt: hkress@uni-bonn.de
Foto: R. Stieber, Karlsruhe



Literaturtipp:

Hartmut Kreß: Die neue »Grundordnung« des katholischen kirchlichen Arbeitsrechts – zwiespältig und am kirchlichen Eigeninteresse orientiert. Weltanschauungsrecht Aktuell, Nr. 6 vom 20. Dezember 2022. Download der ausführlichen Kritik der neuen Grundordnung: weltanschauungsrecht.de. Dort unter »Dokumente« und weiter unter »Weltanschauungsrecht Aktuell«.

Politisches Engagement von Studis endet mit Großeinsatz der Polizei

In den letzten Wochen gab es im Zeichen von #endfossil (endfossil.de) mehrere kleine Hörsaalbesetzungen an verschiedenen Hochschulstandorten in Nürnberg und Erlangen. Die Aktion der Bewegung für mehr Klimagerechtigkeit, Schulen und Unis zu besetzen, lief von September bis Dezember 2022.

In Nürnberg und Erlangen wurden dabei Studium, Lehre und Arbeit bis Montag, den 12. Dezember 2022 nicht eingeschränkt. An diesem Tag wollten Lehramtsstudierende am Campus Regensburgerstraße in Nürnberg das Lehrangebot durch selbst organisierte Vorträge und Diskussionen zum Umgang mit der Klimakrise im universitären Flur ergänzen. Die Reaktion des Prodekanats? Es schränkte kurzerhand die eigene Lehre ein, indem es alle Studierenden und Beschäftigten per E-Mail darüber informierte, dass aus nicht weiter spezifizierten »Sicherheitsgründen« alle Veranstaltungen ab 17.15 Uhr ausfallen und die Gebäude verlassen werden müssen. Als kurz danach die Polizei mit zehn (!) Mannschaftswagen inklusive Unterstützungskommando (USK) eintraf, standen sie friedlichen Aktivist*innen gegenüber, die sich teils noch im Gebäude befanden, teils bereits hinausgegangen waren. Im Anschluss meldeten etwa 50 Personen spontan eine Kundgebung an, auf der sie das Vorgehen von Univerwaltung und Polizei lautstark kritisierten.

Trotz Kompromiss – offene Fragen bleiben

Im Nachgang wurde ein Kompromiss gefunden: Das Programm der Aktivist*innen konnte in Hörsälen stattfinden. Vizepräsidentin Bärbel Kopp schrieb eine Entschuldigungsmail an alle Studis und Beschäftigten und begründete das Vorgehen der Univerwaltung mit Sicherheitsbedenken. Weiter heißt es, dass »das Polizeiaufgebot unverhältnismäßig erscheinen [mag] [...], der Einsatz war jedoch seitens der Polizei rein als »Kommunikationseinsatz« geplant und die Manpower nur

deshalb nötig, damit die Beamt*innen die Sicherheit in einem so unübersichtlichen und weitläufigen Gebäude gewährleisten können«. Uns ist neu, dass das »K« in USK für »Kommunikation« steht. Auch verstehen wir nicht, warum der Prodekan sich unbewaffnet den Studierenden aussetzen konnte, die zur »Kommunikation« herbeigerufene Polizei dafür aber mehr als 30 Bewaffnete in Schutzausrüstung braucht. Wir meinen: Gespräche mit den Aktivist*innen im Vorhinein hätte die Störung der Lehre und den einschüchternden Polizeieinsatz obsolet gemacht.

Formalia schränken politisches Engagement ein

Gleichzeitig kritisieren wir, dass progressivem studentischen Engagement an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) nicht zum ersten Mal Steine in den Weg gelegt wurden. Alle Veranstaltungen, selbst ein Infostand, müssen sechs (!) Wochen im Voraus beantragt werden. Wer den Unibetrieb und das Organisieren von Veranstaltungen kennt, weiß, dass diese Vorgaben vorwiegend ehrenamtlich getragenes Engagement und das Reagieren auf aktuelle Entwicklungen beinahe unmöglich machen. Zudem sind laut FAU-Richtlinien zur Raumvergabe »allgemeinpolitische, parteipolitische, weltanschau-

liche sowie religiöse Veranstaltungen universitärer Einrichtungen [...] in Universitätsräumen nur unter bestimmten Voraussetzungen genehmigungsfähig!«. Auf dieser Grundlage wurde uns 2019 ein »Argumentationstraining gegen rechts« des Bündnisses »Aufstehen gegen Rassismus« verboten. Sollte es politisch zu einseitig gewesen sein? Hätten wir vielleicht ein »Argumentationstraining für und gegen rechts« veranstalten sollen?

Unsere Forderungen

Wir wollen eine sichere Uni, an der wir voneinander lernen und unsere Zukunft in die Hand nehmen. Also:

- Keine Polizeieinsätze gegen studentische Proteste!
- Weg mit den Einschränkungen und den unrealistischen Antragsfristen von politischen Veranstaltungen durch Hochschulgruppen!

Wir brauchen, insbesondere nach Corona und im Zeichen von menschenbedrohenden Krisen, dringend mehr politisches Campusleben! Macht es wie #endfossil und nehmt euch den Raum zum Leben, Lernen und Kämpfen. Es lohnt sich!

von Eva-Maria Huber

im Namen der GEW-Studis
an der FAU Erlangen-Nürnberg



Der LesePeter ist eine Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW für ein herausragendes aktuelles Buch der Kinder- und Jugendliteratur. Die ausführliche Rezension (mit pädagogischen Hinweisen) gibt es unter AJuM.de (Datenbank) oder unter LesePeter.de.

Im Februar 2023 erhält den LesePeter das Jugendbuch

Nils Mohl Henny & Ponger

Mixtvision • München 2022 • 320 S. • Hardcover • 18,00 EUR • ab 14 Jahre
ISBN: 978-3958541825

Es treffen sich zwei junge Menschen – oder sind es Aliens? – in der Hamburger S-Bahn, lesen das gleiche Buch und nennen sich Henny und Ponger. Dann wird die Notbremse gezogen und es beginnt eine rasante Liebesgeschichte, in der die Grenze zur Fantastik unbestimmt ist. Mohl tastet sich in 202 Kurzkapiteln anspielungsreich und in gewohnt poetischer Sprache an das Unsagbare und Unvorstellbare heran: Herkunft, Leben und Liebe.

Wir gratulieren Ernst Grube zum 90. Geburtstag

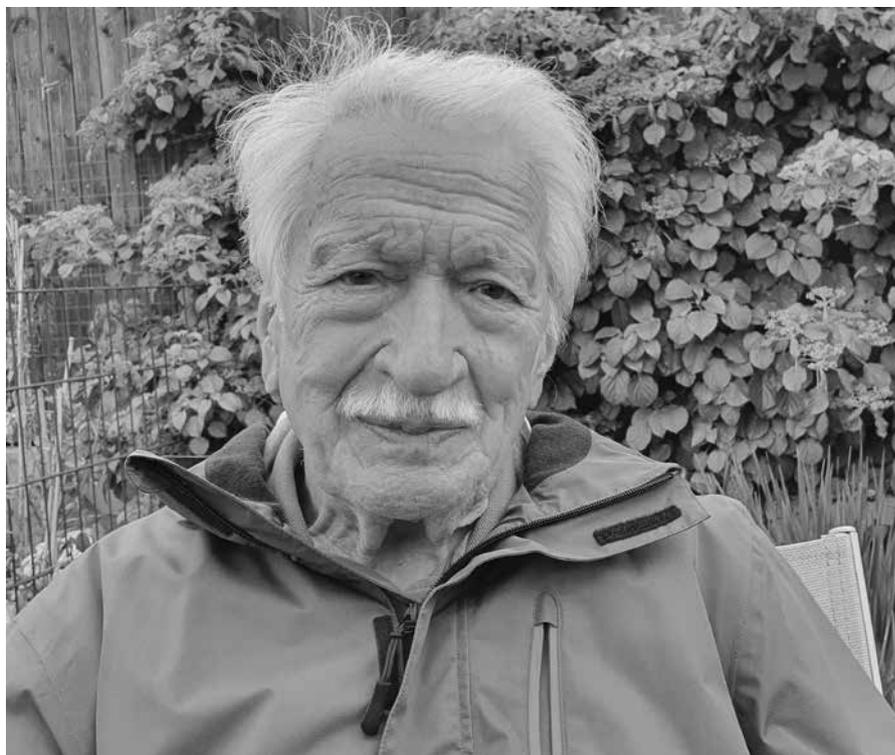
Zum runden Geburtstag gratuliert die GEW Bayern ihrem Mitglied Ernst Grube. Seine Familie wurde von den Nazis verfolgt: die Mutter als Jüdin, der Vater als Kommunist. Der Holocaustüberlebende kämpfte für seine gewerkschaftliche und politische Überzeugung. Heute ist er Vorsitzender der Lagergemeinschaft Dachau und des Kuratoriums der Stiftung Bayerische Gedenkstätten. Wir veröffentlichen Auszüge aus dem Glückwunschsreiben der Landesvorsitzenden Martina Borgendale

Lieber Kollege Ernst Grube,

zu Deinem runden Geburtstag möchte ich Dir im Namen des bayerischen Landesverbands Deiner Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft herzlich gratulieren!

Schon als Jugendlicher hast Du Dich engagiert. Für Deine gewerkschaftliche Tätigkeit wurdest Du in den 1950er-Jahren zu Gefängnishaft verurteilt, wegen Deiner Mitgliedschaft in der illegalisierten FDJ und KPD abermals. Ob in der IG BAU, im »gewerkschaftlichen Arbeitskreis der Studenten« oder später als Berufsschullehrer in der GEW – Dein politisches Engagement ist von Deiner gewerkschaftlichen Überzeugung nicht zu trennen. Auch heute gehören Gespräche mit Dir zum Bildungsangebot verschiedener DGB-Gliederungen, lernen Dich dort viele junge Aktive als Antifaschisten kennen.

Das faschistische Terrorregime hat Dir Deine Kindheit und einen Teil Deiner Familie genommen. Als die Hauptsynagoge in München abgerissen wurde, warst Du sechs Jahre alt. Danach deportierten sie Dich und Deine Familie als Juden, Deinen Vater verfolgten sie als Kommunisten. Die Befreiung des Ghettos Theresienstadt durch die Soldatinnen und Soldaten der Roten Armee erlebtest Du als zwölfjähriger Junge. Heute bist Du vielen jungen Menschen als Zeitzeuge bekannt, der von den Gräueln der Nazizeit berichten



kann. Dein Engagement als Überlebender des Holocaust zeigt sich auch in Deiner Funktion als Präsident der Lagergemeinschaft Dachau und Deinem Engagement in der »Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten« (VVN-BdA).

Auch das Engagement für die VVN-BdA wurde geheimdienstlich verfolgt, Dein Name deswegen noch vor wenigen Jahren im Bayerischen Verfassungsschutzbericht erwähnt. Doch Dein streitbarer Einsatz für gesellschaftliche Aufklärung hat dazu beigetragen, dass diese skandalöse Beurteilung revidiert wurde. Es war dies nicht der erste Versuch, Dich einzuschüchtern, der misslang:

Als es um Deine Anstellung als Lehrer bei der Landeshauptstadt München ging, sollte Dir diese wegen Deiner politischen Gesinnung verwehrt werden. Doch Du hieltst ihnen den Judenstern-Aufnäher entgegen, den Du unter den Faschist*innen tragen musstest, und konntest so ein Berufsverbot abwehren. Bis heute setzen wir uns als Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft für die Rehabilitierung verfolgter

Demokrat*innen und gegen aktuelle Versuche für eine Neuauflage von Berufsverbot und Regelanfrage ein.

Gemeinsam streiten wir heute als Demokrat*innen, Antifaschist*innen und Kriegsgegner*innen für eine solidarische Welt, in der Chancengleichheit und Zusammenhalt Vorrang haben vor Ausgrenzung und Diskriminierung.

Vor Jahrzehnten gehörtest Du zu den ersten, die zu den Ostermärschen gegen Aufrüstung und für Frieden aufgerufen haben. Wir begrüßen Dein Engagement für Initiativen wie der Aktion Mohnblume oder für jüdisch-palästinensischen Dialog und Frieden in Europa und der Welt. Bei diesen Aktionen stehen wir oft zusammen. Auch wir verurteilen den Krieg in der Ukraine und sprechen uns für Verhandlungen und gegen militärische Aufrüstung aus.

Zu Deinem Geburtstag wollen wir bekräftigen, was wir Dir letztes Jahr zum Münchner Ehrenpreis geschrieben haben: Es erfüllt uns mit Stolz, Persönlichkeiten wie Dich in unseren Reihen zu wissen!

Mit kollegialen Grüßen
Martina Borgendale
Landesvorsitzende

LGBTIQ*-feindliche Neonazis treffen auf massiven Gegenprotest

Am 21. November 2022 hatten sich rund zwanzig Neonazis vom III. Weg und dem »Kollektiv Zukunft schaffen Heimat schützen« (KZSHS) vor dem Friedrich-Rückert-Gymnasium im unterfränkischen Ebern versammelt, um gegen eine zuvor verschobene LGBTIQ*-Infoveranstaltung an der Schule zu protestieren. In ihrem menschenverachtenden Aufruf sprechen sie von »LGBTIQ+ und HOMO Propaganda an Schulen und Kitas«. Diese angebliche »Indoktrination« wollten sie stoppen, so ihr erklärtes Ziel.



Mehr als 100 Menschen protestierten in Ebern gegen Nazi Propaganda und für queere Aufklärung.

Foto: Anna Zeller

Das KZSHS, dessen Kernumfeld im Raum Ebern beheimatet ist, nahm letztes Jahr bereits an anderen rechtsextremen Szeneveranstaltungen wie dem 1. Mai in Erfurt teil. Es hat gute Kontakte in das verschwörungsideologische Querdenken-Milieu, mit dem KZSHS-Mitglieder in Ebern eigene demokratiefeindliche Versammlungen gegen die Coronapolitik organisierten. Oft sind die Neonazis auch Gäste beim Querdenken-Ableger »Stay Awake Bamberg«, der jeden Montag mit antisemitischen Parolen wie der Verschwörungserzählung eines »Great Reset« durch die Domstadt zieht.

Viele Gruppen und Einzelpersonen aus mehreren umliegenden Städten organisierten nach Bekanntwerden der Neonaziveranstaltung in Ebern einen Gegenprotest. Am Ende versammelten sich mehr als 100 Menschen »für queere Aufklärung – gegen Nazi Propaganda«, unter ihnen auch einige GEW-Mitglieder des Kreisverbandes Bamberg. Diesem lauten Bündnis aus angereisten Antifaschist*innen, solidarischen Menschen aus Ebern sowie vielen jungen Menschen aus der queeren Szene gelang es, die LGBTIQ*-feindlichen Redebeiträge in Pfiffen untergehen zu lassen.

Darüber waren die Neonazis sichtlich verärgert: Als ein Gegendemonstrant das offene Mikrofon der queerfeindlichen Akteur*innen der Kundgebung ergriff und versuchte klarzustellen, dass Aufklärung über geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung keine Propaganda, sondern notwendig sei, versuchte ein Aktivist vom KZSHS, einen Dialog zu beginnen. Dabei forderte er die Gegendemonstration auf, ihm doch bitte ebenfalls Gehör zu schenken. Schließlich verwies der junge Rechtsextremist dann trotz lauter Gegenrufe auf angebliche Studien aus den USA, die einen Zusammenhang zwischen »queerer Propaganda« und Selbstverstümmelung von Kindern sehen wollen. Die sehr konfuse Diskussion endete damit, dass der Gegendemonstrant vor dem Mikrofon zu tanzen begann, bis er von einem Mitglied des III. Weg von der Versammlungsfläche der Neonazis gedrängt wurde.

Laut Angaben der Polizei Unterfranken kam es an diesem Abend zu keinerlei Straftaten und somit auch zu keinen Festnahmen. Auf Nachfrage konnte der Pressesprecher der Polizei Unterfranken

»nicht ausschließen, dass auf beiden Seiten polizeiliche Zivilkräfte im Rahmen der Aufklärung im Einsatz waren.« Aufgefallen war dies bereits vor Ort, als ein sich als solcher zu erkennen gebender Zivilpolizist einen freien Journalisten mit der Frage nach seinen Bildern für polizeiliche Recherchezwecke amüsiert hatte.

von Hendrik Torner
GEW Bamberg

GEW Würzburg demonstriert mit dem DGB gegen Inflation und steigende Energiekosten

Der DGB Bayern hatte zum 12. November 2022 in Würzburg zu einer Kundgebung und Demonstration aufgerufen. Das Motto lautete: »Echt gerecht – Solidarisch durch die Energiekrise: Preise runter, Löhne rauf!« Der Hauptredner, der bayerische DGB-Landesvorsitzende Bernhard Stiedl, führte in seiner Rede aus, dass die Profit-Preis-Spirale endlich gestoppt werden müsse und Tarifverhandlungen keine Reallohnkürzungen angesichts der Inflation sein dürften. Von der bayerischen Landesregierung forderte er, dass sie ihrer Verantwortung gerecht werden und Entlastungen für die Menschen in Bayern auf den Weg bringen muss, die ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen können. Die GEW Würzburg beteiligte sich als eine der Einzelgewerkschaften im DGB an Kundgebung und Demo und unterstützte den landesweiten Aufruf, in dem Stiedl auch sagte: »Gelder müssen dort abgeschöpft werden, wo sie im Übermaß vorhanden sind. Neben einer gerechteren Besteuerung von Superreichen und Vermögenden gehört dazu auch eine Sondersteuer auf krisenbedingte Zufallsgewinne, die über den Stromsektor hinausgeht. Nur mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung wird es uns gelingen, diese Krise zu meistern. Dafür gehen wir in den kommenden Wochen mit unseren Forderungen auf die Straße.«

von Jörg Nellen



Foto: Helmut Radler

aus der GEW ... aus der GEW ... aus der GEW ... aus der GEW ... aus der GEW

Neues vom GEW-Kreisverband Freising

Zwei coronabedingte Jahre war es still um den Kreisverband (KV) Freising der GEW. Nun rührt sich endlich wieder etwas! Ende Oktober fand im Gasthaus zum Löwen in Freising die erste offizielle Mitgliederversammlung mit Neuwahlen nach der Pandemie statt, zu der alle Mitglieder des KV Freising eingeladen wurden.

Im Rahmen des Rechenschaftsberichts des alten Vorstandes gab es teils hitzige Diskussionen u. a. zu den vergangenen Personalratswahlen im Jahr 2021 im Grund- und Mittelschulbereich sowie zur aktuellen Situation an den Gymnasien.

Im Anschluss fanden die Wahlen zum neuen Vorstand statt. Tina Buchberger wählten die Mitglieder zur ersten Vorsitzenden. Tina, die bei der Lebenshilfe arbeitet, kümmert sich auch um Rechtsfragen und das Thema Betriebsratsarbeit bei den erzieherischen, sozial- und sonderpädagogischen Berufen. Geschäftsführer und zweiter Vorsitzender wurde Michael Hollstein, der sich in den Bereichen Gymnasien und Realschulen gut auskennt. Unser Schatzmeister ist Antonio Bruck. Das Ressort der Öffentlichkeitsarbeit im neuen Vorstand wurde mir übertragen. Gleichzeitig unterstütze ich Mitglieder, die Fragen zu Kitas haben. Ludwig Würfl vertritt unsere GEW-Interessen im DGB-Kreisverband Freising/Erding und Barbara Brandl kümmert sich um die Personalratsarbeit. Gleichzeitig deckt sie die Bereiche Grund- und Mittelschulen ab.

Die erste konstituierende Sitzung des neuen Kreisvorstandes fand Mitte November statt. Unsere Kernthemen waren die anstehenden Tarifverhandlungen und der damit verbundene mögliche Streik im öffentlichen Dienst (TVöD) ab Januar 2023. Es zeichnet sich ab, dass dies mit Blick auf die aktuelle gesamtwirtschaftliche Situation mit Inflation



V. l. n. r. Barbara Brandl, Ludwig Würfl, Jennifer Schwärzli-Eberhardt, Tina Buchberger (1. Vorsitzende), Antonio Bruck, Michael Hollstein (2. Vorsitzender), Guido Hoyer (Vorsitzender DGB-Kreisverband Erding)

und gestiegenen Energiekosten durchaus interessant und intensiv werden wird. Deshalb freuen wir uns über jegliche Unterstützung bei den anstehenden TVöD-Tarifverhandlungen, die uns doch alle betreffen.

von Jennifer Schwärzli-Eberhardt

45 Jahre GEW – ein guter Grund zu feiern!

Rebecca Richter und Ute Haid aus dem Vorstand des GEW-Kreisverbandes Memmingen/Unterallgäu entschieden zum Ende des letzten Jahres, dieses auf besondere Weise ausklingen zu lassen. Sie luden zur Jahresabschlussfeier. In weihnachtlichem Ambiente war ein wichtiger Programmpunkt die Ehrung langjähriger Mitglieder des Kreisverbandes. Wir dankten Peter Moosheimer, Judith Ness und Manfred Ness für ihre jeweils 45 Jahre GEW-Mitgliedschaft und überreichten ihnen einen Büchergutschein, über den sie sich sehr freuten.

Die Stimmung war gelöst, das Essen gut und die Gespräche waren schön und erfrischend. So wurde es für alle ein rundum gelungener Abschluss des GEW-Jahres.

von Gabriele Albrecht-Thum



Rebecca Richter (Mitte) und Ute Haid (rechts) vom Vorstand gratulierten und dankten Peter Moosheimer (links), Judith Ness (zweite von links) und Manfred Ness (weiter von rechts) zu ihrem 45-jährigen GEW-Jubiläum.

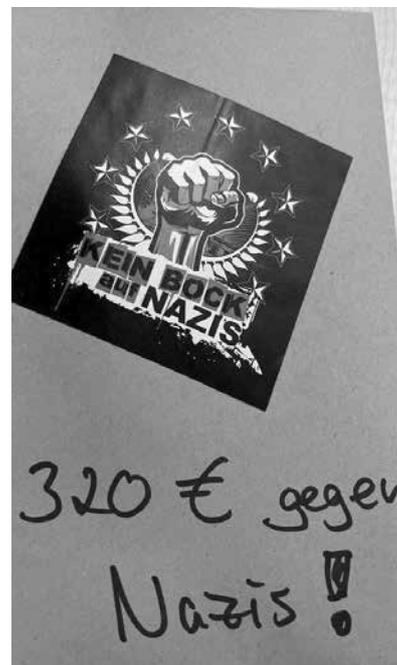
GEW Bayern unterstützt »Nürnberger Bündnis Nazistopp«!

Am 9. Dezember 2022 begrüßten unser Gewerkschaftssekretär Sebastian Jung und ich stellvertretend für die GEW Bayern Max Gnugesse-Mair vom »Nürnberger Bündnis Nazistopp« in den Büroräumen im Gewerkschaftshaus.

Sebastian und ich konnten bei dieser Gelegenheit 320 Euro, die wir am 21. Oktober 2022 auf unserer Landesvertreter*innenversammlung (LVV) in Röthenbach gesammelt hatten, übergeben. Dabei bedankten wir uns auch für das Engagement des Bündnisses gegen rechts.

Die Sammlung war aufgrund des Namensgebers der Röthenbacher Karl-Diehl-Stadthalle zustande gekommen, über dessen Nazi-vergangenheit auf der LVV informiert wurde. Max vom Bündnis bedankte sich für die Spende und besprach mit uns, wie wir uns bei Angriffen von rechts und Protesten dagegen zukünftig gegenseitig unterstützen können.

Die Sammlung war aufgrund des Namensgebers der Röthenbacher Karl-Diehl-Stadthalle zustande gekommen, über dessen Nazi-vergangenheit auf der LVV informiert wurde. Max vom Bündnis bedankte sich für die Spende und besprach mit uns, wie wir uns bei Angriffen von rechts und Protesten dagegen zukünftig gegenseitig unterstützen können.



von Florian Kohl

Stellvertretender Vorsitzender der GEW Bayern

Modulbox zum Umgang mit Verschwörungserzählungen

Der Deutsche Volkshochschulverband (DVV) stellt eine kostenlose Modulbox mit Informationen, Arbeitsblättern und methodischen Zugängen für Lehrende zur Verfügung. Ziel ist es, mit jugendlichen Lernenden einen reflektierten Umgang mit Verschwörungserzählungen zu erreichen. Die Modulbox enthält neben Übungen auch vorgefertigte Präsentationen, die die Durchführung der Methoden mit Informationen stützen. Entwickelt wurde sie im Auftrag der Zentralstelle für Politische Jugendbildung in Kooperation mit der Grimme-Akademie. Interessierte erhalten sie kostenfrei auf der DVV-Website:

volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/politische_jugendbildung/formulare/formular-download-modulbox_verschwörungserzählungen.php

zweiteroktober90 – die Gewalt der Vereinigung

Mit dem Online-Projekt zweiteroktober90 dokumentieren seine Initiator*innen neonazistische Angriffe, die am 2. oder 3. Oktober 1990, also direkt vor oder an dem Tag der Vereinigung der beiden deutschen Staaten, stattfanden, denn dieser Tag ging mit gewalttätigen, teils pogromartigen Ausschreitungen gegen Linke und Migrant*innen einher, die medial und v. a. überregional wenig Erwähnung fanden und darum weitgehend unbeachtet blieben. Die Beschäftigung mit diesen Angriffen kann dabei helfen, die Entwicklung der neonazistischen Gewalt in den 1990er-Jahren besser zu verstehen. Darüber hinaus soll den Betroffenen der Gewalt des 2. und 3. Oktober 1990 die Möglichkeit gegeben werden, nach nunmehr 30 Jahren gehört zu werden. Für die Recherche sprachen

Dies & Das

die Initiator*innen mit Zeitzeug*innen und werteten alte Zeitungen, antifaschistische, zivilgesellschaftliche und wissenschaftliche Publikationen aus. Außerdem wird das Projekt von Historiker*innen und Engagierten unterstützt. Es kann und soll beständig ausgebaut werden.

zweiteroktober90.de

Serviceportal für Verbraucherbildung

Als Dachverband der 16 Verbraucherzentralen und 27 weiterer verbraucherpolitischer Verbände bündelt der vzbv die Kräfte für einen starken Verbraucher*innenschutz in Deutschland. Der vzbv verfolgt das Ziel, Verbraucherbildung an allen Schulen zu verankern. Denn nur so ließen sich die Kompetenzen junger Menschen auch hinsichtlich ihres Verbrauchs von Gütern erfolgreich und langfristig stärken. Der vzbv setzt sich auf politischer Ebene dafür ein, dass Verbraucher*innenbildung bundesweit in den Lehr- und Bildungsplänen aller Schulformen verankert wird. Er unterstützt Lehrende und Schulen aber auch praktisch: Zu den Unterstützungsangeboten gehören unter anderem der Materialkompass, der qualitätsgeprüfte Unterrichtsmaterialien umfasst, das Netzwerk Verbraucherschule, in dem engagierte Schulen ausgezeichnet werden, Fortbildungen und künftig auch die »Verbraucherchecker«, die sich direkt an Jugendliche richten.

verbraucherbildung.de

Dokumentarfilme im Unterricht

Dokumentarfilme im und für den Unterricht werden häufig danach ausgewählt, welches

Fachwissen sie vermitteln. Sie tun dies auf eine ganz individuelle Art und Weise, insbesondere, wenn wir Dokumentarfilme betrachten, die für die große Leinwand im Kino inszeniert wurden. Dokumentarfilme eignen sich aber nicht nur in hohem Maße für den Fachunterricht, sondern auch für die Filmbildung. Das vorliegende Lehr- und Lernmaterial Dokumentarfilm im Unterricht ist ein gemeinsames Projekt der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen e. V. (FSF), des Landesinstitutes für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und der VISION KINO. Es beantwortet Fragen zu den unterschiedlichsten Formen von Dokumentarfilmen und bietet umfangreiches didaktisches Material zur Vor- und Nachbereitung der Sichtung eines Films in mehreren Modulen im Unterricht an.

visionkino.de/unterrichtsmaterial/materialsammlung-dokumentarfilm-im-unterricht

Ausstellung VULKANE 2023

Vom 10. März bis 10. Dezember 2023 findet im Loksuppen Rosenheim eine Ausstellung zum Thema Vulkane statt, die sich auch für Schüler*innen und kleinere Kinder in der Kita eignet. Vulkanausbrüche sind potenziell sehr gefährliche, zugleich aber atemberaubende Naturschauspiele. Das Leben auf der Erde wäre ohne Vulkane nicht möglich und sie spielten eine zentrale Rolle in der erdgeschichtlichen Entwicklung. Zunehmend werden Vulkane auch als Energieressourcen interessant. Von Island bis Neuseeland, vom Mittelatlantischen Rücken bis nach Südamerika: Forscher*innen berichten über die neuesten Erkenntnisse, es steht aber auch das Leben jener 10 Prozent der Weltbevölkerung im Fokus, die in direkter Nachbarschaft mit den Gefahren leben. Weitere Infos: loksuppen.de

Seminare der Gewerkschaftlichen Bildungsarbeit ab Februar 2023

Detaillierte Informationen zu den angebotenen Seminaren und Anmeldeschluss finden sich unter www.gew-bayern.de/bildungsarbeit

- 17.-19. Februar bei Augsburg
Bert Brechts Methode und Besuch des Augsburger Brechtfestivals mit Dr. Katharina Städtler
- 25.-26. Februar in Neumarkt
Einsteigerkurs zu gewaltfreier Kommunikation im beruflichen Kontext mit Elfie Göpfert
- 17./18. März in Nürnberg
Strategien des organisierten Antifeminismus bzw. Familismus mit Andreas Kemper
- 28. April in München
Seminar über verbrannte politische und wissenschaftliche Literatur mit Michael Schätzl
- 6./7. Mai in Nürnberg
Mit TANZEN SPIELEND LERNEN. Elemente in Bewegung und Tanz mit Kindern mit Marija Milana
- 13. Mai in Nürnberg
Digitalisierung in Schule und Unterricht mit Joscha Falck
- 12./13. Mai in Neumarkt
Treffen des Ausschusses der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit in der GEW Bayern

Fragen und Anregungen bitte an Mark Ellmann: mark.ellmann@gew-bayern.de, Tel.: 089 544 081 20.

Save the date
DGB Bayern lädt ein zum 4. FRAUENGIPFEL
 Samstag, den **11. März 2023**, 10.00 - 15.00 Uhr
Marinaforum Regensburg
 Johanna-Dachs-Str. 46, 93055 Regensburg

Programm:

9.30 Uhr Get together

10.00 Uhr Eröffnung und Begrüßung
Martha Büllesbach,
 Frauen- und Gleichstellungspolitik des DGB Bayern
 Grußwort des Bayerischen Landesfrauenrates

10.10 Uhr Blick auf Jahrzehnte der Gleichstellung
Nadja Bennewitz, Historikerin

10.30 Uhr Referentinnen zum aktuellen Stand der Gleichstellung
Dr. Johanna Wenckebach,
 Leiterin des Hugo-Sinzheimer-Instituts für Arbeitsrecht

11.15 Uhr **Yasmin Fahimi**, DGB-Vorsitzende

12.00 Uhr Mittagspause

13.00 Uhr Talkrunde zu Gleichstellung in Bayern
Ulrike Scharf,
 MdL, Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales
Dr. Verena Di Pasquale, stv. Vorsitzende des DGB Bayern
 sowie **Yasmin Fahimi** und **Dr. Johanna Wenckebach**
 Moderation: **Vera Cornette**, Bayerischer Rundfunk

14.30 Uhr Schlusswort
Bettina Messinger,
 Vorsitzende des DGB-Bezirksfrauenausschusses

**GEW-Kreisverband Nordoberpfalz lädt
 in Kooperation mit dem Bezirk GEW Oberpfalz ein**

**zum 6. Frauenseminar
 Wochenendworkshop**

»Selbstfürsorge kommt vor Fremdfürsorge«

Körper, Geist und Seele fit halten
 für den pädagogischen Alltag

Inhalte und Ziele: Wohlfühlen – aktiv sein – entspannen –
 anspannen – genießen. 2 Tage mit smoveyBodyBalance, Yoga
 und Pilates, Klangschalenmeditation und Stärkung der persona-
 len Kompetenzen. Keine Vorkenntnisse notwendig.

Seminarbeginn: **Freitag, 10.3.2023, 15.00 Uhr**
 Seminarende: **Samstag, 11.3.2023, 15.30 Uhr**
Gästehaus St. Joseph, Basilikaplatz 2, 95652 Waldsassen

Kursleitung:
Annette Huber, Fitness Coach
 und
Cornelia Bergler, Dipl.-Sozialpädagogin

Das Seminar ist auf maximal 13 Teilnehmerinnen begrenzt.
 Der Teilnahmebeitrag für GEW-Mitglieder beträgt 35 Euro,
 für Nichtmitglieder 135 Euro. Im Teilnahmebeitrag ist die
 Verpflegung und Übernachtung enthalten.
 Anmeldungen bis zum 17.2.2023 bitte an:
 nordoberpfalz@gew.bayern

**Die GEW-Fachgruppe
 Sonderpädagogische Berufe Mittelfranken
 lädt im Rahmen ihrer Vortragsreihe
 »Inklusion – und nun?« zu einem weiteren Vortrag
 mit Diskussion ein:**

Dienstag, 7. März 2023, 19.00 Uhr
Gewerkschaftshaus Nürnberg

**Nach der Inklusion die Selektion? –
 Schulische Übergangskulturen
 zwischen Inklusionspotenzialen
 und Exklusionsrisiken**

Ungeachtet der in den Bundesländern unterschiedlich stark
 gestiegenen Zahl an Kindern und Jugendlichen mit
 sonderpädagogischen Förderbedarfen, die an Regelschulen
 unterrichtet werden, bestehen weiterhin institutionelle
 Barrieren beim Zugang zur beruflichen Bildung.
 Der Vortrag diskutiert Herausforderungen einer auf
 Inklusion und berufliche Teilhabe zielenden
 Übergangsgestaltung an Schulen und betrachtet differente
 Umsetzungsformen der Berufsorientierung auf der Ebene der
 Einzelschule. Hierzu werden unterschiedliche schulische
 Übergangskulturen skizziert und hinsichtlich ihrer
 Inklusionspotenziale und Exklusionsrisiken analysiert.

Referent:
Prof. Dr. Marc Thielen
 Diplom-Sozialarbeiter/-pädagog (FH) und Diplompädagoge

Prof. Dr. Marc Thielen hat Praxiserfahrung in der
 ambulanten Jugend- und Familienhilfe. Seit 2019 hat er eine
 Professur für Berufsorientierung in inklusiven Kontexten
 an der Leibniz Universität Hannover.

Seine Forschungsschwerpunkte:
 Übergang Schule-Beruf, Übergangsgestaltung an
 allgemeinbildenden Schulen, Unterricht
 in berufsvorbereitenden Institutionen.

**Der GEW-Landesausschuss
 der Seniorinnen und Senioren (LSA)
 lädt ein**

**zur Mitgliederversammlung
 der Seniorinnen und Senioren
 mit Neuwahl des LSA**

Referat:
Welf Schröter »Künstliche Intelligenz im Alltag«

Mittwoch, 1. März 2023, 11.00 bis 16.00 Uhr
DGB-Haus Nürnberg
 Kornmarkt 5-7, 90402 Nürnberg, 7. Stock
 Räume »Lorenz« und »Sebald«

Anmeldeschluss: 22. Februar 2023
 Anmeldung per E-Mail an melani.hunjek@gew-bayern.de
 oder telefonisch unter 089 544081-11

**»Fridays for Future«-Nürnberg und GEW Nürnberg
 laden zu einem Vortrag mit Diskussion ein**

Thema:
**Die ökologisch-ökonomische
 Zangenkrise**
 Referent:
Prof. Dr. Klaus Dörre
 (Universität Jena)



Nürnberg • 12. März 2023 • 19.00 Uhr
Krakauer Haus (Turm)
 Hintere Insel Schütt 34, 90403 Nürnberg

Foto: Pressestelle FSU Jena

Treffpunkt GEW ... Treffpunkt GEW ... Treffpunkt GEW ... Treffpunkt GEW ...

Diese Übersicht wird ständig aktualisiert, entsprechende Hinweise bitte an die DDS-Redaktion: Dorothea.Weniger@gew-bayern.de

Diese Liste der GEW-Kontakte füllt sich. Weil der Platz hier begrenzt ist, haben wir den Hinweis, dass Termine nach Vereinbarung stattfinden und deshalb abgefragt werden müssen, durch ein Sternchen (*) ersetzt.

Altötting Treffen nach Vereinbarung. *

Kontakt: Karin Ebensperger, karinebensperger@gmx.de

Ansbach Pädagogischer Stammtisch in regelmäßigen Abständen,

Termine dazu und weitere Informationen: www.gew-ansbach.de

Kontakt: Günther Schmidt-Falck, ☎ 09802 953142, gew.kvansbach@gmail.com

Aschaffenburg/Miltenberg * Kontakt: Monika Hartl, ☎ 06021 4433609

Mobil: 01520 8886351, monika.hartl@gew.bayern

Augsburg * Kontakt für Lehrkräfte: Katrin Fischer,

vertretung@gew-augsburg.de, mobil: 0176 45506534

HSG-Treffen mittwochs, 18.00 Uhr, GEW-Büro, Schaezlerstraße 13 ½, Augsburg

Bad Tölz/Wolfratshausen

Stammtisch 2. Mittwoch im Monat (Geretsried od. Bad Tölz) 20.00 Uhr

Kontakt: Gisa Pfner-Reichelt, ☎ 08171 909344 oder 0152 07507711

Bamberg Treffen jeden dritten Donnerstag im Monat im »Hofcafé«, 19.00 Uhr

Kontakt: ☎ 0177 850273, hendrik.torner@gew.bayern

aktuelle Infos auf Facebook oder Instagram unter gew_bamberg

Bayreuth/Kulmbach Treffen jeden 3. Donnerstag im Monat (außer

Ferien), 19.00 Uhr, Gaststätte »Plektrum«, Bayreuth, Moritzhöfen 29

Kontakt: kv.bayreuth-kulmbach@gew.bayern

Coburg Nächstes Treffen wird per Mail angekündigt

Kontakt: Jürgen Behling, kv-cokclif@gew.bayern

Erding Stammtisch jeden dritten Donnerstag des Monats (außer Ferien)

19.30 Uhr beim Wirt in Riedersheim

Kontakt: Heidi Oberhofer-Franz, heidi.oberhofer-franz@gew.bayern

Erlangen jeden Montag Sprechstunden von 17.00-18.00 Uhr (nur

telefonisch), Arbeitslosenberatung: jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat,

18.00 - 19.00 Uhr (nur telefonisch), Friedrichstr. 7,

Kontakt: ☎ 09131 2065462, info@gew-erlangen.de,

www.gew-erlangen.de

Forchheim jeden 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr

Vogelgässler, Vogelstr. 16

Kontakt: Andreas Hartmann, ☎ 09191 702432, andihartmann@web.de

Freising * Kontakt: Tina Buchberger, ☎ 0160 95908582

Fürstenfeldbruck/Dachau * Kontakt: Margot Simoneit

☎ 08141 539154, margot.simoneit@gew.bayern

Fürth Sprechzeiten im GEW Bezirksbüro, Luisenstr. 2, 90762 Fürth

nach Vereinbarung

Kontakt: ☎ 0911 6589010, mittelfranken@gew.bayern

Hof-Wunsiedel Treffen jeden 2. Donnerstag im Monat,

abwechselnd in Hof bzw. Selb, Ort und Termin: www.gew-oberfranken.de

Kontakt: Karlheinz Edelmann, ☎ 09281 93921, edekarl@yahoo.de

Ingolstadt/Eichstätt/Neuburg/Donau

Kontakt: Andrea.Oberhofer@gew.bayern

Kempten/Oberallgäu

Kontakt: schwaben@gew.bayern

Landshut/Westliches Niederbayern * Offenes Treffen jeden 2. Donnerstag

im Monat, 18.30-20.00 Uhr, Café International, Am Orbankai 4, Landshut

Kontakt: Markus Weinberger, landshut@gew.bayern

Lindau * Kontakt: Gerold Maier, ☎ 08381 5183 • gew-gerold@web.de

Main-Spessart * Kontakt: Elfriede Jakob-Komianos, ☎ 09352 5768

oder Wolfgang Tröster, ☎ 09353 8181

Memmingen/Unterallgäu * Kontakt: Ute Haid, ☎ 0171 4244756,

gew-unterallgaeu@gmx.de

München Fachgruppe Berufliche Schulen *

Kontakt: Joe Lammers, ☎ 089 3088243

München Fachgruppe Grund- und Mittelschulen

Termine: gew-muenchen.de

Ansprechpartnerin: Christiane Wagner, christiane.wagner@gew-bayern.de

München Fachgruppe Gymnasien * Kontakt: Michael Hatala,

☎ 0176 39579577, michael.hatala@gew-muenchen.de

München Fachgruppe Hochschule und Forschung

Termin: Vgl. gew-muenchen.de/fachgruppen/hochschulforschung/huf/

Kontakt: huf@gew-muenchen.de

München Fachgruppe Realschulen * Kontakt: Michael Hemberger,

hembergermichi@gmail.com

München Fachgruppe Sonderpädagogische Berufe

Termine: www.gew-muenchen.de

Kontakt: Wolfram Witte, ☎ 089 134654, WolframWitte@gmx.net

München Fachgruppe Sozialpädagogische Berufe

Treffen nachfragen * sozpaed@gew-muenchen.de

Programm: www.gew-muenchen.de

München Lehramtskampagne an der Universität

und GEW-Studierende, Kontakt: la-m@gew-bayern.de

München AK Personalräte und Vertrauensleute

monatliche Treffen: Mittwoch 17.00 Uhr, *

Kontakt: Mathias Sachs, SachsMathias@aol.com

München AK Union Busting * Kontakt: ak-ub@gew-muenchen.de

München GEW-Seniorinnen und Senioren

Jour-fixe-Termine nachfragen *

Kontakt: Irene Breuning, ☎ 089 7853746

Neumarkt/Oberpfalz

Treffen nachfragen* Kontakt: sigrid-schindler@web.de

Neu-Ulm/Günzburg

Treffen: monatlich, * Gasthaus Lepple, Vöhringen oder

Zur Goldenen Traube, Witzighausen

Kontakt: Ulrich Embacher, ☎ 07307 23396,

ulrich.embacher@gmail.com

Nürnberg Fachgruppe Berufliche Schulen *

Kontakt: Steffi Ungethüm, Steffi.Ungethuem@stadt.nuernberg.de

Nürnberg Fachgruppe Sozialpädagogische Berufe

Monatliche Treffen.

Kontakt: Mario Schwandt, sozpaedberufe@gew-nuernberg.de

Nürnberg/Fürth FG Sonderpädagogische Berufe Mittelfranken

Treffen nachfragen*

Kontakt: K. Höbner: khoebner@posteo.de und

F. Kohl: florian.kohl@gew.bayern

Nürnberg/Fürth offener Stammtisch für alle Fachgruppen *

Kontakt: gew-mittelfranken@nefkom.net, ☎ 0911 6589010

Nürnberg Büro für Lebenserfahrung

Aktivitäten und Infos: gew-nuernberg.de

Kontakt: Wolfgang Streidl, ☎ 0171 9275449, wastreidl@yahoo.de

Nürnberger Land * Kontakt: Gerd Schnellinger, ☎ 0179 4259064,

gerd.schnellinger@gew.bayern

Passau/Östliches Niederbayern Treffen alle zwei Monate

Kontakt: Tobias Korter, kv-passau@gew.bayern

Pfaffenhofen jeden 2. Donnerstag im Monat

20.00 Uhr, Griechisches Restaurant Sokrates in Niederscheyern

Kontakt: Norbert Lang-Reck, ☎ 08441 71192, Lang-Reck@t-online.de

Regensburg jeden 2. Donnerstag im Monat, ab 19.30 Uhr,

im »Stefanos«, Ostengasse 16 (»Brandlbräu«),

Bürozeit: jeden Donnerstag außerhalb der Ferien von 18.00-19.00 Uhr

im Büro in der Obermünsterstr. 4

Kontakt: Peter Poth, ☎ 0941 566021

Roth/Schwabach/Hilpoltstein *

Kontakt: Joscha Falck, gew.rh-sc@gmx.de

Schweinfurt jeden 2. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr

Kontakt: Karl-Heinz Geuß, ☎ 09721 186936

Sulzbach-Rosenberg jeden 3. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr

Gaststätte Sperber

Kontakt: Manfred Schwinger, ☎ 09661 7755,

manfred.schwinger@asamnet.de

Weiden jeden 2. Monat, 19.30 Uhr, an wechselnden Orten *

raul.vitzthum@gew.bayern, Kontakt: Raul Vitzthum, ☎ 0151 15551475

Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen *

Kontakt: Elisabeth Schlichte, ☎ 08822 949343

wm-sog-gap@gew.bayern

Weißenburg (Mfr.) jeden 1. Donnerstag im Monat, 19.00 Uhr Casino

Kontakt: Harald Morawietz, post@gew-wug.de, gew-wug.de

Würzburg monatliche Treffen, *

19.00 Uhr, Gaststätte »Am Stift Haug«, Textorstr. 24, 97070 Würzburg

Kontakt: Jörg Nellen, ☎ 0931 29194129, presse@gew-unterfranken.de